Samstag, 16. November.

Der Westfälische Merkur erscheint täglich zweimal, am Tage nach Sonn- und Feiertagen einmal.
Beilagen: Illustrierte Unterhaltungs-Beilage (wöchentlich), Verlosungsliste von Wertpapieren (3 mal monatlich).
Redaktion: Lütkegasse 1—3. Sprechstunden 10—11 Uhr vorm.
Geschäftsstelle: Königstr. 59. Geöffnet 8 Uhr vormittags bis 7 Uhr abends.
Verlag u. Rotationsdruck der Westfälischen Vereinsdruckerei.
Probenummern: Achttägiger Probeversand des Westfälischen Merkur gratis und franko. Bestellungen mit deutlicher Adressenangabe wolle man richten an die Geschäftsstelle, Königstraße 59.
Telegramm-Adresse: Merkur, Münsterwestf.
Redaktion Nr. 203, Geschäftsstelle Nr. 112.

Westfälischer Merkur.

Gegründet 1822. **Mittags-Ausgabe.** 91. Jahrgang.

1912. — Nr. 584.

Bezugspreise:
Vierteljährlich: In Münster bei der Geschäftsstelle ℳ 3,00; auswärts bei allen deutschen Postämtern ℳ 3,50.
Zweimonatlich: In Münster bei der Geschäftsstelle ℳ 2,00; auswärts durch die Post (jedoch nur für die beiden letzten Monate eines Quartals) ℳ 2,34.
Einmonatlich: In Münster ℳ 1,00; auswärts durch die Post (für jeden einzelnen Monat des Quartals zulässig) ℳ 1,17.
Einzelnummer: Zu haben in der Geschäftsstelle, an den Bahnhöfen ꝛc. à Exemplar 10 Pfg.

Anzeigenpreise:
Für die Petitzeile oder deren Raum 25 ₰, Reklamezeile 75 ₰. Anzeigen-Annahme: In Münster Königstraße 59, sowie sämtliche Annoncen-Bureaus des In- und Auslandes.

Landtags-Verhandlungen.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 15. Nov.

Stimmungsbild.

Bei der heutigen Weiterberatung des **Wassergesetzentwurfes** wies das Plenum des Abgeordnetenhauses nicht mehr die starke Besetzung auf, wie an den beiden vorausgegangenen Tagen. Aber mit der Arbeit kam man ein gut Stück vorwärts. Zum Teil mag das daran gelegen haben, daß Herr Liebknecht die Zeit des Hauses nicht gar so sehr in Anspruch nahm, wie in früheren Sitzungen. Zu einer längeren Debatte kam es nur beim § 80. Die Bestimmung, daß die Verleihung ohne Entschädigung zurückgenommen werden kann, wenn die Nachweisungen des Unternehmers, auf Grund deren die Verleihung erfolgt ist, in wesentlichen Punkten unrichtig sind, und wenn durch die Verleihung überwiegende Nachteile oder Gefahren für das öffentliche Wohl herbeigeführt sind, fand ein freisinniger Antrag zu hart, und dieser Meinung schlossen sich nicht wenige Abgeordnete anderer Fraktionen, so die Abgg. Dinslage, Dr. Bell vom Zentrum an. Doch die Mehrheit war der Ansicht, daß aus purer Rücksichtnahme auf die Aktiengesellschaften diese im Interesse der Landwirtschaft geschaffene Bestimmung nicht wegfallen dürfe, und so ließ man es bei den Kommissionsbeschlüssen. Verhältnismäßig rasch wurden die Paragraphen erledigt, welche die Stauanlagen und Talsperren betreffen. Die Unterhaltung der Wasserläufe und ihrer Ufer obliegt den Eigentümern der anliegenden Grundstücke. Fast einstimmige Annahme fand trotz Widerspruchs der Regierung ein Zentrumsantrag, wonach die Schäden, welche durch die Dampfschiffahrt und durch die fiskalischen Strombauten an den Ufergrundstücken durch Abschwemmung und Unterspülung der Ufer verursacht werden, vom Staate zu übernehmen sind. Das Haus erledigte noch den 4. Abschnitt des Gesetzes, der die Verhütung von Hochwassergefahr betrifft, bis zum Titel Deichverbände. Dort wird morgen um 11 Uhr in der Beratung fortgefahren.

96. Sitzung vom 15. November.

Fortsetzung der zweiten Beratung des

Wassergesetzentwurfes.

Ueber den Anfang ist schon telegraphisch berichtet.

In den §§ 100—106 werden Vorschriften über Talsperren getroffen, die der Aufsicht des Regierungspräsidenten unterstehen.

Die Paragraphen werden nach kurzer Erörterung angenommen.

Die §§ 107—139 handeln von der Unterhaltung der Wasserläufe und ihrer Ufer. Die Unterhaltung der Wasserläufe liegt bei den Strömen, bei den natürlichen Wasserläufen zweiter Ordnung den Wassergenossenschaften, bei den natürlichen Wasserläufen dritter Ordnung sowie bei künstlichen Wasserläufen den Eigentümern bezw. den Anliegern ob.

Zu § 109 c wird ein Antrag Wagner (frk.) angenommen, wonach bezüglich der Unterhaltung eines natürlichen Wasserlaufes zweiter und dritter Ordnung eine Wassergenossenschaft zu bilden ist, wenn der zur Unterhaltung Berechtigte es beantragt.

Nach § 110 hat der zur Unterhaltung der Wasserläufe Verpflichtete diejenigen Arbeiten auszuführen, die erforderlich sind, um in Zukunft Behinderungen der Vorflut durch Uferbrüche vorzubeugen.

Abg. **Gerhardus** (Ztr.) beantragt, daß der zur Unterhaltung Verpflichtete auch die infolge der Schiffahrt oder von Strombauten entstandenen Schäden beseitigen soll.

Die Minister Breitenbach und Dr. Lentze treten nachdrücklich für Beibehaltung der Kommissionsbeschlüsse ein.

Der Antrag Gerhardus wird angenommen.

Ein zu § 111 vorliegender Abänderungsantrag Brandenstein wird abgelehnt. Im übrigen wird der Abschnitt über die Unterhaltung der Wasserläufe ohne Debatte nach den Kommissionsbeschlüssen angenommen, ebenso ohne Debatte mit geringfügigen Aenderungen der Abschnitt über den Ausbau der natürlichen Wasserläufe erster und zweiter Ordnung und über die Wasserbücher (§§ 140—174).

Die §§ 175—183 handeln von den Gewässern, die nicht zu den Wasserläufen gehören.

Die Paragraphen werden im wesentlichen nach den Kommissionsbeschlüssen angenommen.

Die §§ 184—215 behandeln die Vorschriften über die Wassergenossenschaften.

Zu § 184 wird ein konservativer Antrag unter Zustimmung des Landwirtschaftsministers Freiherrn v. Schorlemer angenommen, wonach Wassergenossenschaften auch gebildet werden können zur Aufhöhung und Auffüllung von Grundstücken.

Sonst wird auch dieser Abschnitt im wesentlichen nach den Kommissionsbeschlüssen erledigt, ebenso die §§ 216—222.

Nach den §§ 223 und 224 können Zwangsgenossenschaften gebildet werden zur Beseitigung von Hindernissen des Hochwasserabflusses, zur Reinhaltung von Gewässern und wenn schwerwiegenden Mißständen auf andere Weise nicht abgeholfen werden kann.

Auch dieser Abschnitt wird in der Hauptsache in der Kommissionsfassung angenommen.

Die Abschnitte Verschren zur Bildung von Genossenschaften, Aenderung der Satzungen, Auflösung der Genossenschaften, Freihaltung des Ueberschwemmungsgebietes von Wasserläufen, Beseitigung von Hindernissen des Hochwasserabflusses (§§ 225—370) werden ohne Debatte erledigt.

Hierauf wird die Weiterberatung auf morgen 11 Uhr vertagt. Schluß 5¾ Uhr.

Parlamentarisches.

Das Reichs-Petroleummonopol.

(Schluß.)

Die **Befugnisse der neuen Betriebsgesellschaft** sind genau begrenzt; einmal werden sie nicht umfassen die heimische Gewinnung von Mineralöl, vielmehr bleibt dieses Geschäft der privaten Produktion überlassen. Sie werden sich ferner nicht beziehen auf den Kleinhandel, sondern an die Detaillisten ab Straßen-Tankwagen verkaufen, wo es nottut, auch ab Tankanlagen in Fässern. Das Kannengeschäft, das sich in den letzten Jahren eingebürgert hat, wird von der Gesellschaft grundsätzlich nicht erfaßt. Ihre ausschließliche Befugnis beschränkt sich ferner auf den Verkauf mit Leuchtöl. Unberührt bleiben dabei die übrigen Mineralien, insbesondere also Benzin, Gas- und Treiböle und Schmieröle. Die Begründung legt ausführlich dar, daß es zwar an sich sehr erwünscht erscheinen möchte, auch das Benzingeschäft einzubeziehen, daß es sich aber gegenüber der bereits eingetretenen Monopolisierung des Weltmarktes und wegen der stark entwickelten Raffinationsindustrie nicht durchführen ließe. — Um die Gefahr auszuschließen, daß die Betriebsgesellschaft etwa im Wege des freien Wettbewerbes das Geschäft in den übrigen Mineralölen an sich risse, ist in § 4 Ziffer 8 ein besonderes Verbot in dieser Beziehung ausgesprochen, von dem der Reichskommissar nur in besonderen Fällen Ausnahmen gestatten kann.

Zur Unterstützung des Reichskommissars ist ein Beirat von Sachverständigen in § 6 des Gesetzes vorgesehen, der mindestens einmal jährlich einzuberufen ist und Vorschläge über die Ausbildung der Verkaufsorganisation sowie Beschwerden über die Betriebsgesellschaft zu begutachten hat, durch Beauftragte die Betriebseinrichtungen auf ihre technische Verwendbarkeit prüfen kann und zu hören ist, bevor der Bundesrat besondere Qualitätserfordernisse für das von der Betriebsgesellschaft zu vertreibende Leuchtöl feststellt.

Der Uebergang der bestehenden Unternehmungen in das Eigentum der Betriebsgesellschaft und die dafür zu leistende Entschädigung wird in den §§ 7—14 des Gesetzes geregelt. Grundsätzlich wird davon ausgegangen, daß dieser Uebergang im Wege gütlicher Vereinbarung sich vollziehen wird; nur für den Fall, daß diese nicht zustande kommt, ist ein Enteignungsverfahren vorgesehen, das auf der einen Seite eine schleunige Durchführung ermöglichen soll, auf der anderen Seite aber alle Rücksichten der Billigkeit nimmt. Die Entschädigung der bisherigen Unternehmungen besteht einmal in einer solchen für den Wert der übernommenen Anlagen, und zwar in vollem Umfange. Der Wert wird festgestellt durch ein unparteiisches Schiedsgericht, in das die Betriebsgesellschaft sowie die bisherige Unternehmung je zwei Schiedsrichter zu entsenden haben, während drei ständige Schiedsrichter der Präsident des hanseatischen Oberlandesgerichts ernennt. Eine derartige Entschädigung für den Sachwert der Anlagen wird unter Umständen den berechtigten Interessen der Gesellschaften nicht vollauf Rechnung tragen. Es ist deshalb Vorsorge getroffen, daß auch darüber hinaus vom Bundesrat noch eine Entschädigung gewährt werden kann, falls die bisherige Unternehmung, insbesondere auf Grund ihrer Veranlagung zur Einkommensteuer nachweist, daß ihr Reingewinn aus dem deutschen Geschäft im Durchschnitt der letzten fünf Jahre höher gewesen ist als 4 vom Hundert des für die Anlagen usw. zur Auszahlung kommenden Kapitals. Diese Entschädigung wird in erster Linie die Betriebsgesellschaft zu leisten haben. Soweit aber eine besondere Entschädigung für die Aufgabe des Geschäftes über 10 vom Hundert des Anlagewertes hinausgeht, können die Reichseinnahmen aus dem Gesetz herangezogen werden.

Für die Entschädigungsansprüche der Angestellten (§ 13) ist der ordentliche Rechtsweg vorgesehen. Die ganz überwiegende Anzahl der Angestellten der bisherigen Unternehmungen werden von der Betriebsgesellschaft übernommen werden. Für diejenigen, die etwa zur Entlassung kommen, sind die Entschädigungsansprüche genau festgesetzt. Zunächst sollen alle noch für das Kalender-Vierteljahr, in dem die Betriebsgesellschaft errichtet wird, und für das darauffolgende Kalenderjahr ihr bisheriges Gehalt weiter beziehen. Diese weitere Entschädigung richtet sich nach dem Lebensalter und der Dauer der Beschäftigung in dem betreffenden Unternehmen. Sie tritt ein für diejenigen, die zwei Jahre beschäftigt waren und ihr 25. Lebensjahr überschritten haben, und steigt dann für jedes Jahr der Beschäftigung um die Hälfte des letzten Jahresgehalts. Wer älter als 45 Jahre ist, erhält diese Entschädigung ganz, wer älter als 35 Jahre ist, zu drei Viertel, wer mehr als 25 Jahre alt ist, zur Hälfte.

Der Gesetzentwurf beabsichtigt die Regelung wirtschaftlicher Verhältnisse, nicht aber eine Verbesserung der allgemeinen Finanzlage. Soweit sie daher durch eine zweckmäßigere Gestaltung des Vertriebs ohne Mehrbelastung des Verbrauchers finanzielle Vorteile für die Reichskasse ergeben, sollen sie nicht zur Verbesserung der allgemeinen Finanzlage, sondern zur Erfüllung besonderer, bisher aus finanziellen Gründen zurückgestellter Aufgaben dienen, die den minderbemittelten Klassen zugute kommen. Hierzu gehört vornehmlich die Erhöhung der Beihilfen für die Kriegsteilnehmer, sowie Erleichterung der Bedingungen, unter welchen die Kriegsteilnehmer in den Bezug gelangen. Es wird darüber dem Reichstage eine besondere Vorlage mit der Maßgabe zugehen, daß der Zeitpunkt für das Inkrafttreten beider Gesetze miteinander in Verbindung gebracht wird.

Die Steuergesetz-Kommission des Abgeordnetenhauses behandelte in der Vormittagssitzung am Donnerstag einen freikonservativen Antrag, der den Grundsatz der Junggesellensteuer vertritt und wie folgt lautet: „Für unverheiratete, verwitwete und geschiedene über dreißig Jahre alte Männer werden die im § 17 vorgeschriebenen Steuersätze in den Steuerstufen 3000 bis 6500 ℳ um 10 Prozent, in den Steuerstufen von mehr als 6500 ℳ um 20 Proz. erhöht. Bei Steuerpflichtigen mit einem Einkommen von nicht mehr als 6500 ℳ fällt die Erhöhung mit dem 60. Lebensjahre fort. Besteht eine gesetzliche Verpflichtung zur Unterhaltung von Familienangehörigen, so tritt eine Steuererhöhung nicht ein. Die im Vorstehenden vorgesehenen Steuerzuschläge sind kommunalsteuerfrei. Um ihren Ertrag ermäßigen sich die Steuerzuschläge vom 26. Mai 1909 derart, daß die Steuerzuschläge von unten anfangend stufenweise ganz aufgehoben werden." Hierzu wurde ausgeführt, daß zu einer definitiven Neugestaltung des Tarifs die Zeit noch nicht gekommen sei, also mit den Zuschlägen weitergearbeitet werden müsse. Der Antrag soll also einen Ausgleich durch stärkere Belastung besonders tragfähiger Personen darstellen. Der Generalsteuerdirektor erwiderte, die Staatsregierung stehe dem Antrage nicht ablehnend gegenüber; aber die Verpflichtung zu Unterstützungen müsse über die gesetzlichen Verpflichtungen hinaus weiter berücksichtigt werden. Die Mehreinnahme auf Grund dieses Antrages stelle sich auf nur etwa 800 000 ℳ, was besage, daß eine solche Neuordnung doch wenig einbringen dürfte. Von Zentrumsseite wurde dagegen eine Ausdehnung des Kinderprivilegs als der bessere Weg empfohlen. Diesen Ausführungen stimmte ein konservativer Redner zu. Von nationalliberaler Seite wurde dem Antrage wegen prinzipieller Stellungnahme gegen die Steuerzuschläge zugestimmt, während dagegen ein fortschrittlicher Redner lebhafte Bedenken dagegen erhob. Der freikonservative Antragsteller führte aus, die allzuweite Ausdehnung des Kinderprivilegs würde zu einer erheblichen Steigerung der Kommunalsteuerzuschläge führen. Hierauf wurde der freikonservative Antrag zurückgezogen, da eine organische Neuordnung des Steuersystems voraufgehen müsse.

Zur Kommissionsberatung des Schleppmonopolgesetzes haben die Abg. Herold und Gen. (Z.) einen Antrag eingebracht, den Verkehr auf dem Dortmund-Emskanal von Herne resp. Dortmund bis Bevergern vom staatlichen Schleppbetriebe auszunehmen, soweit der Verkehr nach Emden weitergeht, den Verkehr also nur insoweit einzubeziehen, als er von Bevergern nach Osten weitergehen soll. Ein Antrag gleichen Inhalts haben die Abgg. Schmieding und Gen. (ntl.) eingebracht, während ein Antrag Graf Moltke (frk.) einen Mittelweg vorschlägt.

× **Die Sparkassengesetzkommission** des Abgeordnetenhauses faßte in der Sitzung am Donnerstag noch keine Beschlüsse. Der Präsident der Seehandlung führte aus, daß ein Gesetz, das gegen Kursverluste schütze, nicht erlassen werden könne. Das beste Mittel gegen Kursverluste sei der Ankauf von kurzfristigen Schatzanweisungen.

♂ **Die Justizkommission des Herrenhauses** hat am Freitag die dem Herrenhause zuerst vorgelegte Hinterlegungsordnung beraten und im wesentlichen nach der Vorlage angenommen.

Ein Nachtragsetat zum Kolonialetat für 1912 wird nach Berliner Blättermeldungen dem Reichstage in nächster Zeit zugehen. Der Nachtragsetat fordert die Kosten für die Expeditionen zur Vermessung der Grenzen im neuen deutschen Kongogebiet. Die Expeditionen sind bereits auf der Ausreise begriffen.

Deutschland.

Berlin, 15. Nov.

Zur Fleischteuerungskonferenz. Zu der am 22. November im Reichsamt des Innern stattfindenden Konferenz betreffend die Erörterung der Zustände auf den Vieh- und Fleischmärkten sind auch Vertreter der sämtlichen Fraktionen des Reichstags eingeladen worden. Die Konferenz wird also nicht „unter Ausschluß der Oeffentlichkeit" stattfinden, wie liberale Blätter behaupten.

Eine reichsgesetzliche Regelung des Luftschiffahrtsrechts ist in Aussicht genommen. Innerhalb der beteiligten Ressorts sind bereits bestimmte Grundsätze dafür aufgestellt worden, und es besteht jetzt, wie wir erfahren, die Absicht, in nächster Zeit Sachverständige auf dem Gebiete der Luftschiffahrt, unter ihnen namentlich Praktiker, über bestimmte Fragen der in Betracht kommenden Materie zu hören. Außer der Regelung des Luftschiffahrtsrechts in polizeilicher und gewerblicher Beziehung dürfte in dem Gesetzentwurf auch die Haftpflichtfrage berücksichtigt werden.

Eine deutsche Rheinmündung.

Berlin, 15. Nov. Im Festsaale des Abgeordnetenhauses tagte heute eine Versammlung, die sich mit dem Projekt, eine deutsche Rheinmündung zu schaffen, beschäftigte. Der Verein zur Förderung eines Großschiffahrtsweges **vom Rhein zur deutschen Nordsee**, der sich die Verwirklichung dieses Planes zur Aufgabe macht, hatte die Versammlung einberufen. Wie der Vorsitzende, Unterstaatssekretär a. D. Fritsch, ausführte, handelt es sich um die Erörterung eines neuen Kanalprojektes, das vom Ingenieur Rosenmayer entworfen, den Wasserweg bei Köln beginnt und bei Düßen in die untere Ems münden läßt. Ein früheres Projekt hatte eine andere Trace. Dem gegenüber biete das heute vorgelegte insbesondere deshalb einen Fortschritt, weil es einen größeren Tiefgang in Aussicht nehme. Jedoch befriedigte, wie die lebhafte Erörterung erwies, auch dieser neueste Entwurf nicht. Er bot lediglich die Unterlage für eine großzügige Erörterung des Gedankens, bei der mehr und mehr der Wunsch in die Erscheinung trat, für Rheinland und Westfalen eine solche Verbindung zu schaffen, die einen direkten Verkehr mit der See ermögliche. Es wird eine Kommission eingesetzt, die beauftragt werden soll, nach dieser Richtung zu arbeiten.

Die Folgen des Wagenmangels.

Essen (Ruhr), 15. Nov. Der Bergbauliche Verein sendet uns eine Zuschrift, in der erklärt wird:

Nach den amtlichen Angaben der Königlichen Eisenbahndirektionen zu Essen fehlten im Ruhrbezirk im Monat August 3579 Wagen, im September 24 092 und im Oktober 177 398 Wagen. Hieraus ergibt sich für die vergangenen drei Monate ein Ausfall von 205 069 Wagen und somit ein Versandausfall von 2 050 690 Tonnen Kohlen. Es entspricht dies einem Verlust von über 20 Millionen ℳ. Die weiteren Schäden für die Produktion durch die ständigen Betriebsstörungen und das Stürzen der Kohle sind unberechenbar. Der Lohnverlust der Arbeiter beträgt in den letzten drei Monaten mindestens 10 Millionen ℳ. Diese Zustände haben ihre Ursachen nicht lediglich in einem Mangel an Wagen, sondern auch in einem völlig unzureichenden Ausbau der Bahnanlagen und in einer gänzlich ungenügenden Zahl an Lokomotiven und Personal. — Dieser Wagenmangel stellt sich als eine ungeheure Schädigung der Industrie dar, die mit allen Mitteln zu beheben versucht werden muß.

Eine Erklärung des Verkehrsministers.

In der heutigen Sitzung der Schleppmonopolgesetzkommission des Abgeordnetenhauses gab vor Eintritt in die Tagesordnung der Minister der öffentlichen Arbeiten die Erklärung ab, daß die Verkehrsstockung und der Wagenmangel im Ruhrrevier und weit darüber hinaus einen Grad erreicht haben, der bisher nicht dagewesen sei. Der Grund bilde die ungeheure Verkehrssteigerung. Er wisse, daß auch die Abgeordneten auf eine ruhige Auffassung der Lage bei den Interessenten hinzuwirken suchen. Jedenfalls könne versichert werden, daß für das nächste Jahr schon alle Maßnahmen eingeleitet seien, um die Wiederkehr ähnlicher Zustände zu verhüten.

Ludwigslust, 15. Nov. Heute nachmittag fand im goldenen Saale des großherzoglichen Schlosses die Taufe des jüngst geborenen Prinzen statt. Der Täufling erhielt die Namen Christian Ludwig. Abends war Galadiner zu 110 Gedecken.

Zollherabsetzung für Gasöl.

Frankfurt a. M., 15. Nov. Nach einer Meldung der „Frkf. Ztg." beschloß die deutsche Regierung die Herabsetzung des Zolles auf Gasöl auf die Hälfte, sofern es für motorische Zwecke bestimmt ist. Dieser Beschluß soll sofort in Kraft treten.

Englands Angst vor deutschen Luftschiffen.

London, 15. Nov. Eine seltsame Geschichte wird von einigen Morgenblättern der eben erschienen Ausgabe der Wochenschrift „Aeroplane" übernommen: „Es ist über allen Zweifel festgestellt," sagt „Aeroplane", „daß das geheimnisvolle Luftschiff, das am 14. Oktober über Sheerneß erschien, einer der deutschen Zeppelins war. Eine sorgfältige Umfrage in Deutschland hat ergeben, daß sich zu jener Zeit ein Zeppelin auf der Fahrt in der Richtung nach England befand. Sachverständige, die einen Unterschied aus dem Surren der Maschinen der Luftschiffe heraushören können, sind gleichfalls überzeugt, daß das über Sheerneß erschienene Luftschiff ein Zeppelin war. Unser Auswärtiges Amt sollte deshalb in Deutschland anfragen, weshalb dieser Zeppelin die drei Meilengrenze unbeachtet ließ, ohne vorher seinen Besuch angezeigt zu haben." Ein Sachverständiger der „Daily News" will wissen, daß der unheimliche Besucher nur der neue „L. 1" der deutschen Marine gewesen sein könne.

Oesterreich-Ungarn.

Budapest, 15. Nov. Das Plenum der österreichischen Delegation begann heute die Verhandlungen über den Bericht des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten. Der Berichterstatter **Marquis Bacquehem** betonte: Wir sind bereit, jede an uns herantretende Frage unvoreingenommen und mit allem Wohlwollen für die Balkanstaaten zu prüfen, doch dürfen die großen Interessen der Monarchie keine Einbuße erleiden. Der Redner appellierte an die Delegierten, dem Minister des Aeußern seine schwierige und verantwortungsvolle Aufgabe zu erleichtern, das Friedensbedürfnis der Monarchie mit der Sorge um die Wahrung der großen Interessen derselben zu vereinigen. Delegierter **Ellenbogen** (Soz.) betonte, die Absichten der Serben auf Albanien kompromittierten

---

⊙ Prinzeß Lolos Verzicht.

Roman von H. Courts-Mahler.

(12. Fortsetzung.)

Am Nachmittag desselben Tages saß Prinzeß Lolo auf der Schlummerbank. Sie war wieder allein zu Hause und wollte nun den Schluß des Romans lesen, den sie gestern begonnen hatte. Obwohl es aber ein sehr spannender Roman war, blickte die junge Dame immer wieder von ihrem Buche auf und hob lauschend den Kopf.

Und endlich sah sie Baron Schlegell auf dem breiten Hauptweg daherkommen. Sein Bursche folgte ihm mit allerlei Malgerät.

Seine scharfen Augen hatten Prinzeßchen bald entdeckt. Aber sie hielt nun den Kopf schon wieder gesenkt und schien eifrig zu lesen.

Prinz Joachim gab seinem Burschen Befehl, das Gerät bis zur Parkwiese, die er ihm bezeichnete, zu tragen und dort auf ihn zu warten. Dann ging er schnell auf Prinzeß Lolo zu. Da er Prinzeß Renate und Fräulein von Birkhuhn am Hotel hatte vorübergehen sehen, wußte er, daß sie allein zu Hause war, wie gestern.

Als er dicht vor ihr stand, blickte sie wie überrascht auf. Aber nur mit Mühe konnte sie ernsthaft bleiben, sein Gesicht hatte einen unbeschreiblichen Ausdruck.

„Gestatten Eure Durchlaucht, daß ich mich hier in der Nähe mit meinem Skizzenbuch niederlasse? Ich möchte diese Baumgruppe skizzieren, aber keinesfalls will ich Eure Durchlaucht stören oder lästig fallen."

Durchlaucht machte ein sehr würdevolles Gesicht.

„Bitte sehr, Herr Baron. Der Park ist Ihnen in allen Teilen zugängig. Sollte ich gestört werden, kann ich mir einen anderen Platz zum Lesen aussuchen."

Er erschrak sichtlich.

„Um Gotteswillen nicht. Eure Durchlaucht sollen um keinen Preis vertrieben werden."

Sie blickte in seine bittenden Augen. Die baten so heredt um ein Wort, das die Situation klärte. Und als sie ihn eine Weile angesehen hatte, da sprühte der Uebermut wieder aus ihren Augen. Herüber und hinüber blitzten mutwillige Strahlen — und plötzlich lachte Prinzeß Lolo so recht vergnügt und herzlich in den hellen Sommertag hinein.

Prinz Joachim atmete wie erlöst auf und lachte mit. Endlich faßte sich die junge Dame und sagte, ihn schelmisch ansehend:

„Waren Sie sehr enttäuscht von Prinzeß Lolo?"

Er blickte mit einem warmen Ausdruck in ihre lachenden Augen.

„Gottlob — nein. Ich finde Ihre Durchlaucht, Prinzeß Lolo, ganz entzückend und bewundernswert."

Das war kühn. Prinzeßchen wurde sehr rot. Es war das erste Kompliment, das man ihr machte. Um ihre Verwirrung zu verbergen, machte sie ein schmollendes Gesicht.

„Ach — Sie haben mir den ganzen Spaß verdorben. Ich hatte mich so auf Ihr erstauntes Gesicht gefreut. Mußten Sie unbedingt Bielke fragen, wer ich bin?"

Er legte die Hand beteuernd aufs Herz. „Ich mußte, Eure Durchlaucht. Es ging nicht anders. Ich hätte vor Wißbegier, wer meine gütige Begleiterin war, die ganze Nacht nicht schlafen können."

„Sagen Sie nur ruhig Neugier. Das klingt weniger schön, aber entschieden zutreffender," sagte sie neckend.

Er wurde mit einemmale ganz ernsthaft und in seinen Augen erschien wieder das warme Leuchten, das sie jedesmal so seltsam berührte.

„Nein, Durchlaucht. Eigentlich war es keins von beiden. Ich stand, als Sie mich verlassen hatten, mit tausend Fragen und Zweifeln und schaute Ihnen nach. Und da kam, wie von einer gütigen Vorsehung geschickt, der famose alte Bielke daher. War es nicht das Klügste, was ich tun konnte, als ich ihn fragte, wer die junge Dame sei, die eben im Schlößchen verschwinden wollte?"

Sie sah ihn erwartungsvoll an.

„Nun, und was dachten Sie, als Sie es erfuhren?"

Er senkte seinen Blick tief in die fragenden, unschuldsvollen Mädchenaugen.

„Was ich dachte! Das kann ich Eurer Durchlaucht nicht sagen."

Sie wandte sich schmollend ab.

„Dann war es sicher etwas sehr Garstiges."

„Durchlaucht!" rief er beschwörend

Sie warf den Kopf in den Nacken.

„Ach, lassen Sie mit mit der dummen Durchlaucht zufrieden. Das ist ja doch nur wie ein Hohn auf unsere mehr als bescheidenen Verhältnisse. Meine Schwester hält zwar ängstlich daran fest aber ich mag es nicht ausstehen. Es klingt so gräßlich steif und förmlich. Kein Mensch darf mich so nennen, der mich nicht ärgern will."

„Und wie muß man Prinzeß Lolo nennen, um sie nicht zu erzürnen?"

„Wir wollen es schlichtweg mit Prinzeß bewenden lassen."

„Aber ich will Sie nun nicht länger von Ihrem Skizzenbuch zurückhalten," sagte sie mit reizender Würde.

„O — der Park läuft mir so wenig fort als das Skizzenbuch. Aber Prinzeß wünschen ohne Zweifel, Ihre Lektüre fortzusetzen."

Trotz seinen bittenden Blickes, der ihr deutlich verriet, daß er eine Aufforderung zum längeren Bleiben von ihr erhoffte, besann sie sich, daß sie Birkhühnchen versprochen hatte, ihre Würde als erwachsene junge Dame nicht außer acht zu lassen.

„Allerdings — ich möchte mein Buch zu Ende lesen, aber ich sehe mir dann einmal Ihre Arbeit an," sagte sie damenhaft und kam sich sehr erhaben vor.

Er seufzte leise auf — aber so, daß sie es hören mußte.

„Dann bitte ich tausendmal um Verzeihung," antwortete er sehr enttäuscht, verbeugte sich tief und ging.

Mit seinem Skizzenbuch beschäftigt, wartete er, ob sie nicht aufsähen und zu ihm herüber kommen würde. Nahm denn das dumme Buch gar kein Ende, in das sie so vertieft schien?

Er stöhnte und seufzte herzbrechend bei seiner Arbeit. Diese Pinselei erschien ihm recht langweilig und überflüssig. Wie schön hätte er sich inzwischen mit Prinzeßchen unterhalten können.

Wenn nun Prinzeß Renate zurückkehrte, ehe sie herüber kam, dann wurde sie am Ende gar ins Haus gerufen, ehe er noch einmal mit ihr sprechen konnte. Und er meinte, daß er noch unendlich viel mit ihr zu besprechen habe.

Endlich, als ihm vor Ungeduld schon die Hände zu zittern begannen, sah er, daß sich die Prinzessin erhob und langsam auf ihn zukam.

Verstohlen lugte er durch das Gebüsch. Wie lieb sie wieder aussah in ihrer schlichten Kleidung mit dem goldigen Schein auf dem jungen Haupte. Es war ein Glück, daß sie den greulichen Hut abgenommen hatte, der ihr schönes Haar so neidisch verbarg.

So saß er und wartete und verliebte sich mit Bewußtsein und Inbrunst in das liebliche Prinzeßchen. Es war, als öffnete sich sein Herz immer weiter, je näher sie kam. Und dazwischen dachte er übermütig: „Seine Hoheit kann mit mir zufrieden sein. Wenn ich nicht so viel guten Willen hätte, würde ich mich nicht gleich so ohne Zaudern in sie verliebt haben."

Er bedachte aber dabei nicht, daß es gar nicht Prinzeß Lolo Wengerstein war, die er so ohne weiteres in sein Herz geschlossen hatte, sondern die fremde junge Dame, die er zuerst für die Pförtnerstochter gehalten hatte. Denn als er erfuhr, wer sie war, da hatte sie sich bereits mit ihrem schlichten, natürlichen Wesen in sein Herz hineingeschlichen, unter falscher Flagge.

Würde er auch ihr Herz unter der falschen Flagge erobern, unter der er segelte? — Als sie nahe herangekommen war, sprang er auf.

„Nein, Sie dürfen sich nicht stören lassen, Herr Baron, — sonst gehe ich gleich wieder fort. Bitte, bleiben Sie ruhig bei Ihrer Arbeit."

„Ich hätte ohnehin jetzt pausiert, Prinzeß," antwortete er und schob ihr seinen Klappsessel zu.

Sie ließ sich darauf nieder und betrachtete seine Arbeit.

„Ah, also diese Partie nehmen Sie zuerst auf. Es muß sehr schwer sein, Buchen zu malen."

„Allerdings — für einen Dilettanten wie ich bin. Aber ich habe es mir nun mal in den Kopf gesetzt, diesen herrlichen Buchenschlag im Bild festzuhalten."

„Sie hätten das aber entschieden in Falkenhausen bequemer gehabt, da Sie doch in Schwarzenfels leben. Ich behaupte noch immer, daß die Falkenhausener Buchen schöner sind."

Er betrachtete ihr weiches, junges Gesicht. Sie hatte die Hände um das Knie geschlungen und ein träumerischer Ausdruck gab ihren Zügen etwas unbeschreiblich Süßes.

„Vielleicht gehe ich später einmal nach Falkenhausen und stelle Vergleiche an," erwiderte er, ohne seine Augen von ihr zu lassen.

Sie schaute von der Skizze in das Blättergewirr der Baumkrone hinüber.

„Ich habe seit gestern sehr viel an Falkenhausen denken müssen. Sie sagten mir, Graf Falkenhausen sei sehr krank. Ist er noch immer so allein, wie all die Jahre seit seines Sohnes Tod?"

„Ja — und es darf auch jetzt kein Mensch zu ihm — sonst wäre ich dort."

„Wie seltsam das zusammentrifft, daß wir beide Georg Falkenhausen gekannt haben. Er war einige Male als Gast auf kurze Zeit im Hause meiner Eltern und dann waren wir einige Wochen in Falkenhausen zu Besuch. Meine Mutter und Graf Falkenhausen waren Jugendfreunde und hielten sehr viel voneinander. Georg konnte so lustig sein und tollte oft mit mir herum. Und sein Vater hatte mich so sehr lieb — viel lieber als mein —"

Sie brach ab und hielt erschrocken inne. Fast hätte sie dem fremden Mann, den sie erst seit gestern kannte, verraten, daß ihr Vater sie nicht geliebt hatte. Aber das kam daher, daß er sie so warm und teilnahmsvoll anschaute und daß er ihr so vertraut schien. Sie richtete sich auf aus ihrer versunkenen Stellung und strich sich lächelnd das Haar zurück.

„Da verliere ich mich in allerlei Erinnerungen aus meiner Kinderzeit. Ich wollte nur sagen, daß Graf Falkenhausen mir sehr lieb war. Einmal sagte er im Scherz: Lolo, wenn du einmal groß bist, dann kommst du für immer nach Falkenhausen, dann wirst du Georgs Frau."

Sie lachte ein wenig dabei.

„Vielleicht war es ihm gar kein Scherz — vielleicht sah er wirklich schon seine Schwiegertochter in Ihnen," sagte Prinz Joachim leise.

Und er glaubte, was er sprach. Graf Falkenhausens Testament verriet jedenfalls, daß er sie zur Herrin von Falkenhausen ausersehen hatte.

Sie schüttelte den Kopf.

„Ach nein, das war nur so ein Scherz, Georg war mir nur ein lieber, großer Freund und er betrachtete mich als ein lebhaftes, übermütiges Kind, das er nach Belieben neckte und verzog. Er hat mir auch einmal von einem sehr lieben Freund erzählt — aber nicht von Ihnen, sondern von einem Prinzen von Schwarzenfels."

„Das war Prinz Joachim," sagte er bewegt.

Sie nickte lebhaft

(Fortsetzung folgt.)

ihre eigenen Freiheitsbestrebungen, doch sei die Unabhängigkeit Albaniens Sache der Albanesen. Delegierter **Tomaschek** verlangte namens der tschechischen Sozialdemokraten die unbedingte Erhaltung des Friedens. Graf **Lützow** begrüßte die Annäherung zwischen Italien und Oesterreich-Ungarn. Damit der Dreibund zu voller Kraftentwicklung gelange, sei es unerläßlich, daß Oesterreich-Ungarn eine Flotte habe, die stark genug sei, auch außerhalb des engen Rahmens der Adria achtunggebietend aufzutreten.

Prag, 15. Nov. Das **Deutsche Kasino** begann heute die Festlichkeiten aus Anlaß seines 50jährigen Bestehens mit einer **Festversammlung**, in der überaus zahlreiche Gäste erschienen waren. Nach einer Ansprache des Präsidenten des Kasinos folgte eine Reihe von Glückwunschansprachen. So sprach u. a. Abg. Bachmann, ferner Fürst Max Egon zu Fürstenberg namens des verfassungstreuen Grundbesitzes und Vertreter der deutschen Hochschulen.

Spanien.



Der Nachfolger von Canalejas. Wie bereits gemeldet, hat der König nun den bisherigen Kammerpräsidenten Grafen Romanones zum Vorsitz im Ministerrat berufen. Einen Wechsel in der politischen Richtung des Ministeriums stellt das nicht dar, weil Graf Romanones als Kammerpräsident nach spanischer Sitte stets intimer Vertrauensmann des Ministerpräsidenten war. Die anderen Minister haben denn auch ihre Portefeuilles behalten, mit Ausnahme des Arbeitsministers, der noch keinen Entschluß gefaßt hat. Abgesehen davon, daß Graf Romanones, einer der reichsten spanischen Granden und persönlicher Freund des Königs Alfons, etwas royalistischer sein dürfte als der einstmalige Republikaner Canalejas, ist also eine Aenderung in der politischen Richtung der spanischen Regierung nicht zu erwarten. Im Gegenteil: der Umstand, daß Moret die Präsidentschaft der Kammer an Stelle von Romanones übernimmt, betont den ausgesprochenen liberalen Charakter der gegenwärtigen Regierung in einer Weise, daß schwere Konflikte zwischen Liberalen und Konservativen unvermeidlich sein dürften. War es doch gerade der streberische Moret, der als liberaler Führer nach den Ferrerdebatten in hinterlistiger Weise den Sturz des konservativen Kabinetts Maura herbeiführte, um dann selbst die Neubildung eines liberalen Kabinetts zu übernehmen, das allerdings nur kurzen Bestand hatte. Es ist also kaum anzunehmen, daß Moret und Maura — und die Regierung braucht eben, wie es sich unter Canalejas öfters gezeigt hat, die Unterstützung der Konservativen — gut zusammen arbeiten werden. Man kann darum nur höchst erstaunt sein über den Schritt des Königs, der, statt nach solch ernsten und warnenden Ereignissen eine kraftvolle, echt konservative, antirevolutionäre und vor allem auch volkstümliche Regierung zu berufen, nach den alten liberalen Prinzipien weiterzuregieren entschlossen ist.

Madrid, 16. Nov. (Tel.) Ministerpräsident Graf Romanones erklärte mehreren Berichterstattern, sein vorläufiges Programm sei vorgezeichnet. Er habe zuerst das Budget zur Erledigung zu bringen, und vom Parlament den Marokkovertrag mit Frankreich ratifizieren zu lassen, was hoffentlich bald geschehen werde. Er müsse vor allem die Einheit der liberalen Partei aufrecht erhalten und dürfe deshalb keine Frage aufwerfen, welche diese Einheit stören könnte. Auf die Frage, ob besondere Maßnahmen beabsichtigt seien, um eine Wiederholung anarchistischer Anschläge zu verhindern, antwortete Graf Romanones, er sei entschlossen, mit Festigkeit vorzugehen, aber ohne zu Ausnahmemaßregeln zu greifen, deren Gegner er sei. Die bestehenden Gesetze genügten, wenn man sie anwende, und dies werde er mit aller Kraft tun.

Madrid, 16. November. Der Polizeipräfekt ist zurückgetreten.

Rußland.

Petersburg, 15. Nov. Das Marineministerium hat in der **Reichsduma** einen Gesetzentwurf zur Ausführung des sogenannten kleinen **Flottenprogramms** für 1913 eingebracht, der im ganzen 58 862 862 Rubel vorsieht und zwar 39 Mill. für den Bau von Kriegsschiffen, 4 Mill. für den Bau von Hilfsschiffen und schwimmendem Material, 8 Mill. für Artillerie und 7 Mill. für den weiteren Ausbau der Schiffsbauwerften des Marineministeriums.

Amerika.

In Santiago de Chile ist gestern, wie von dort gemeldet wird, eine Ortsgruppe des Deutschen Flottenvereins gegründet worden. In der konstituierenden Versammlung erklärten mehr als 200 Mitglieder ihren Beitritt.

China.

Schanghai, 15. Nov. Die Stimmung in Peking ist infolge der Mongolenfrage erregt. Der Präsident hat die Abschiedsgesuche der Minister mit Ausnahme desjenigen des Ministers des Aeußern abgelehnt. Im Präsidentschaftshause dauern die Beratungen Tag und Nacht an. Der japanische und der französische Gesandte versuchen, zwischen China und Rußland zu vermitteln. Die Truppen drücken ihre Unzufriedenheit mit der Untätigkeit der Regierung in der Mongolenfrage aus. Die Truppen des Generals Tschiangkueities sind von Tschungtschu nach Jehol abgegangen.

Der Krieg auf dem Balkan.

Die Türkei und die Friedensbedingungen.

Konstantinopel, 15. Nov. Es verlautet, daß die Besprechungen mit Bulgarien bezüglich der Friedenspräliminarien auf dem modifizierten **Vertrag von St. Stefano** beruhen solle. Dem „Ikdam" zufolge würde die Pforte verlangen, daß Kirkkilisse und Adrianopel in türkischem Besitz verbleiben. Die verbündeten Staaten würden der Pforte einen Tribut für die überlassenen Territorien bezahlen, welche wie das frühere Ostrumelien verwaltet werden würden. Man **glaubt**, daß ein **vollständiger Kontakt der bulgarischen und der türkischen Streitkräfte nicht vor einer Woche** möglich sein werde. Wenn in diesem Zeitpunkt die Friedensbedingungen festgestellt sein werden, würden die Feindseligkeiten eingestellt werden, sonst würde ein Waffenstillstand geschlossen oder die Feindseligkeiten würden wieder aufgenommen werden.

Mit solchen „Friedensbedingungen" wird die Türkei allerdings wohl nicht viel ausrichten, wie auch aus folgender Auslassung eines Diplomaten in der „Nationalzeitung" über die von Bulgarien verlangten und mit seinen Verbündeten vereinbarten

Gebietsabtretungen

hervorgeht:

Da die Großmächte grundsätzlich der Aufteilung der europäischen Türkei zugestimmt haben, so betrachtet die bulgarische Regierung die Abgrenzung der den einzelnen verbündeten Balkanstaaten zufallenden Gebietsteile als eine nur von diesen vier Staaten zu regelnde Angelegenheit. Eine Ausnahme machen die Fragen von internationaler Bedeutung, wie zum Beispiel die **Internationalisierung von Saloniki oder vielleicht auch von Konstantinopel**, von gewissen Häfen und Eisenbahnlinien, sowie die **Autonomie Albaniens**. Bulgarien verlangt die Abtretung von Rumelien **mit Adrianopel** bis zum Marmarameer, mit einer **Grenzlinie von Rodosto am Marmarameer bis etwa Midia am Schwarzen Meer**. Im Süden beansprucht Bulgarien die Küste des Aegäischen Meeres vom europäischen Ufer der Dardanellen bis zur Chalkidike mit den Hafenstädten Dedeagatsch und Kavala. Nach Westen geht die Grenze über Serres in den bulgarischen Teil von Mazedonien bis Monastir, das an Bulgarien fallen soll, während Uesküb **Serbien** erhalten wird. Außerdem wird Bulgarien von der Türkei eine **Kriegsentschädigung** verlangen. Die Abgrenzung der Interessensphären in **Mazedonien** zwischen Bulgarien, Serbien und Griechenland soll der Verständigung der Kabinette vorbehalten bleiben, wie es bereits im Bündnisvertrag bestimmt worden ist. Die Teilung des **Sandschaks** wird Montenegro und Serbien überlassen, da weder Bulgarien noch Griechenland hier unmittelbar interessiert sind. Ebenso werden die serbischen Ansprüche auf einen **Zugang zur Adria von der Verständigung mit Oesterreich-Ungarn abhängig gemacht**, zu der Bulgarien seine guten Dienste als Vermittler angeboten hat. Die siegreichen Balkanstaaten erkennen den Großmächten nur das Recht zu, die Fragen von **internationaler Bedeutung** selbständig zu regeln. Dazu gehört in erster Linie das Schicksal Konstantinopels und der Dardanellen.

Die Herren in Sofia, Belgrad und Cetinje sind also keineswegs allzu bescheiden, und wenn es nach ihren Wünschen geht, bleibt von der europäischen Türkei nur Konstantinopel mit dem schmalen Landstreifen von Rodosto am Marmarameer bis Midia am Schwarzen Meer übrig. Natürlich ist es möglich, daß die Bulgaren in Voraussicht des kommenden allgemeinen Handels entsprechend aufgeschlagen haben, um nach Bedürfnis auch nachlassen zu können; was dabei für die Türken an europäischem Besitz noch etwa abfällt, muß abgewartet werden. Bemerkenswert ist es vor allem, daß die Entscheidung über das Schicksal Konstantinopels, der Dardanellen, Albaniens und des serbischen Zugangs zum Adriatischen Meere internationalen Verhandlungen vorbehalten bleiben soll; ferner ist auffällig, daß die Ansprüche Griechenlands nicht angegeben werden.

Die Bemühungen der Mächte.

Paris, 15. Nov. Agence Havas. Die Schritte der Gesandten der Großmächte wurden in Sofia, Belgrad und Athen gestern abend, in Cetinje heute vormittag unternommen. In den ersten drei Hauptstädten erklärten die Regierungsvertreter, ihren Regierungen Bericht erstatten zu wollen. In Cetinje wurde geantwortet, die montenegrinische Regierung werde sich mit den verbündeten Staaten ins Benehmen setzen, doch sei sie für den Augenblick der Ansicht, daß sie in einen Waffenstillstand nur bei vorbehaltloser Uebergabe von Skutari willigen könne.

Die albanesische Protestbewegung.

Konstantinopel, 15. Nov. Der Führer der albanesischen Protestbewegung veröffentlicht eine Erklärung, welche sich gegen den Versuch wendet, die Existenz der albanesischen Nation zu leugnen, die alte historische Rechte besitze. Die Erklärung spricht die Ueberzeugung aus, daß Europa Albanien Grenzen bewilligen wird, die ein **nationales Leben** ermöglichen werden. „Unsere Rasse", schließt die Erklärung, „ist fähig, sich der Kultur zivilisierter Völker anzupassen. Sie wird arbeiten, wenn man ihr die Mittel geben wird, sich normal zu entwickeln, ohne sie zu erdrücken zu suchen."

Wie es in Konstantinopel aussieht.

Der „Voss. Ztg." wird aus Konstantinopel, 14. Nov., mitgeteilt:

„Die hier eingetroffenen europäischen Blätter enthalten so überaus phantasievolle Schilderungen über Konstantinopel, daß wir hier anfangen, uns sehr interessant vorzukommen. Schade nur, daß durch solche Berichte alle, die Angehörige in der Türkei haben, in höchste Angst versetzt werden. Zur Abweisung unbegründeter Angriffe sei festgestellt, daß diese Schilderungen nicht von Zeitungsberichterstattern ausgehen, sondern von feigem Pack, das zur Beschönigung seiner panikartigen Flucht sich in lächerlichen Uebertreibungen illusorischer Gefahren gefällt.

Es hätte unserer Würde besser angestanden, wenn das große Aufgebot fremder Kriegsschiffe unterblieben wäre. Aber da diese nun hier sind, wird deren Bemannung, falls der für möglich gehaltene fluchtartige Rückzug der geschlagenen Truppen Tatsache werden sollte, Galata und Pera vor deren Eindringen schützen durch Bildung eines großen Kordons. Inzwischen empfehlen wir das höchste Mißtrauen gegenüber den von Feigheit ausgebrüteten Mitteilungen. **Weder brennt Galata an allen Enden, noch haben die Bulgaren bisher die Wasserzufuhr abgeschnitten, noch auch starren uns von den Höhen um die Stadt feindliche Geschütze an, und es ist sehr wahrscheinlich, daß der Krieg vorübergeht, ohne daß auch nur eine dieser Gefahren uns wirklich bedroht.**

Eine weitbegründetere Furcht hat sich der Türken bemächtigt. Wenn sie an die Möglichkeit des Einzuges der Bulgaren in die Stadt denken, packt sie nicht nur Scham über den Schimpf, der ihnen dadurch zugefügt wird, sondern sie werden auch von der Furcht ergriffen, daß die Auseinandersetzung zwischen den beiden Völkern in den Straßen Stambuls zu Ende geführt werden könnte. Der angebliche russische Einspruch **gegen den Einzug der Bulgaren**, wovon hier die Rede ist, wirkt **nicht gerade ermutigend**, nachdem die Balkanstaaten gezeigt haben, daß sie die Wünsche der Großmächte nur dann erfüllen, wenn sie ihren Interessen entsprechen. **Jedenfalls bleibt es dabei, daß die ganze offizielle Türkei mit dem Sultan die Stadt verläßt, wenn die Tschataldschalinie gefallen sein wird, obwohl die Regierung darauf aufmerksam gemacht wurde, daß der Türkei dadurch die Rückkehr nach Konstantinopel unter Umständen für immer abgeschnitten werden würde.** Nur ganz vorübergehend hat sich zuversichtliche Stimmung behaupten können. Nun hat wieder Verzagtheit um sich gegriffen und tröstlicher Zuspruch findet keinen Weg zum Herzen der Türken. Diejenigen, die weiter sehen, hegen die Befürchtung, daß der **Zusammenbruch nicht auf die europäischen Besitzungen beschränkt bleibt.**

Albanien wird ganz verloren gehen. Oesterreichs und Italiens Forderung, daß Albanien den Albanesen verbleibe, macht keinen Eindruck. An einem geographisch und politisch von ihnen getrennten Albanien nehmen die Türken kein Interesse mehr. Sein Schicksal läßt sie kalt. Sonst vermögen sie sich über die diplomatische Lage keine Rechenschaft zu geben und haben nur das dunkle Gefühl, daß ihnen nur noch durch einen großen europäischen Krieg geholfen werden könnte.

Ganz besonders deprimierend wirkt die strenge Zensur sowie die amtliche Verbreitung von Nachrichten, die in vollkommenem Widerspruch zu den spärlichen anderen Berichten stehen, die hier auf Umwegen eintreffen.

Auch über das **Umsichgreifen der Cholera** wissen wir nichts. Sicheres. Vor mehreren Tagen hörte man aus Heereskreisen, daß über 1000 Fälle mit tödlichem Verlaufe unter den Soldaten vorgekommen sind. Amtlich wird dies entschieden abgeleugnet."

Oesterreichfeindliche Kundgebungen in Oesterreich.

Budapest, 15. Nov. Wegen **Kundgebungen für Groß-Serbien** und König Peter gegen die österreichisch-ungarische Monarchie wurden heute in Fiume 15 den wohlhabenden Kreisen angehörende junge Leute **verhaftet**.

Prag, 15. Nov. Nach einer tschechischen Versammlung mit etwa 5000 Teilnehmern, in welcher der Abg. Klofatsch gegen eine Kriegspolitik Oesterreichs sprach, fanden auf dem Wenzelplatz große **Demonstrationen für die Balkanstaaten** statt.

Der Lohn für Englands „gute Dienste".

Kairo, 16. Nov. Durch die ägyptische Presse geht die Notiz, daß die Souzeränität des Sultans über **Aegypten** dem Ende nahe sei und daß zwischen Aegypten, der Türkei und England in dieser Beziehung **Verhandlungen** stattfinden. Die „Egyptian Gazette", die Lord Kitchener nahesteht, stellt dieses Gerücht allerdings in Abrede.

Weitere Meldungen.

Sofia, 15. Nov. Der „Mir" meldet auf Grund vertrauenswürdiger Informationen, daß die bulgarischen Truppen nach der **Einnahme von Serres** sich des **Hafens von Kavala** (am Aegäischen Meere) **bemächtigten**.

Belgrad, 15. Nov. In Serbien befinden sich gegenwärtig **10 000 Kriegsgefangene**, darunter 200 Offiziere.

Belgrad, 15. Nov. Hier trifft man bereits die **ersten Vorbereitungen** für den **festlichen Einzug König Peters**. Der Ministerpräsident Pasitsch kehrte heute aus Uesküb nach Belgrad zurück. Aus der Schlacht von Prilep, die nach derjenigen von Kumanowo die blutigste gewesen ist, brachte heute Mitternacht ein Sonderzug den zweiten Transport von **Verwundeten, 343 Mann, darunter 106 verwundete Türken, sechs türkische Offiziere, 230 serbische Soldaten und einen Offizier.** Von ihnen wurde eine große Anzahl serbischer Soldaten im hiesigen deutschen Hospital untergebracht.

Wien, 15. Nov. Die „Militärische Korrespondenz" ist **ermächtigt, gegenüber umlaufenden Gerüchten zu erklären, daß an kompetenter Stelle über die Entsendung österreichisch-ungarischer Kriegsschiffe nach Durazzo nichts bekannt ist.**

Rieka, 15. Nov. In einem Gefechte bei Maljuschi in der Nähe von **San Giovanni di Medua** gelang es den Montenegrinern, die **Türken zurückzutreiben**. Die letzteren verloren Schnellfeuergeschütze. Die Montenegriner besetzten 3 Dörfer.

Rieka, 15. Nov. Die **fremden Militärattachees** sind nach Cetinje zurückgekehrt, um sich auf Wunsch des Königs zur Teilnahme an den weiteren Operationen der montenegrinischen Armee vor **Skutari** bereit zu halten.

Konstantinopel, 15. Nov. In den letzten 24 Stunden sind **24 Cholerafälle** vorgekommen, von denen 5 tödlich verlaufen sind. Die Cholera greift unter den Flüchtlingen um sich.

Konstantinopel, 15. Nov. Der Großwesir stattete heute vormittag dem österreichisch-ungarischen Botschafter Markgrafen Pallavicini und dem russischen Botschafter v. Giers Besuche ab.

Paris, 15. Nov. Der Konstantinopeler Sonderberichterstatter des „Temps" telegraphiert: Der französische General Baumann, Kommandeur der türkischen Gendarmen, habe ihm mitgeteilt, daß er im Einvernehmen mit dem französischen Admiral d'Artige und den türkischen Behörden alle Maßnahmen getroffen habe, um die Sicherheit der Stadt aufrecht zu erhalten. Ein türkisches Korps von **20 000 Mann frischer Truppen sei auf den Höhen von San Stefano** aufgestellt worden, die die türkische Armee im Falle einer Niederlage verhindern sollen, nach Konstantinopel zurückzuströmen, und sie nach San Stefano ableiten werden, von wo sie nach Konstantinopel befördert werden solle. Im übrigen seien auch in Konstantinopel selbst alle Vorkehrungen getroffen, um jede Gefahr hintanzuhalten.

(Weitere Meldungen siehe unter „Neueste Nachrichten".)

Kirchliche Nachrichten.

Die nächste Katholikenversammlung.

Metz, 15. Nov. Als Zeitpunkt der im nächsten Jahre hier tagenden Generalversammlung der Katholiken Deutschlands ist der 17. bis 21. August in Aussicht genommen.

Kardinal Capecelatro. Ueber den Lebenslauf des Kardinals Capecelatro, dessen Tod wir gestern meldeten, sei folgendes nachgetragen:

Alfonso Capecelatro di Castelpagano wurde am 5. Februar 1824 zu Marseille geboren als Sohn des Francesco Capecelatro, Herzogs von Castelpagano, eines hohen neapolitanischen Offiziers, welcher beim König Ferdinand I. in Ungnade gefallen, 1821 mit seiner Gattin sein Vaterland verlassen hatte, um sich zunächst nach Malta, dann nach Marseille zu begeben. 1826 zog die Familie nach Rom, dann nach Ancona, um schließlich 1830 wieder nach Neapel zurückzukehren, von wo sie sich ein paar Jahre später in ihre Villa zu San Paolo Belsito bei Nola zurückzog. Mit 16 Jahren trat Capecelatro bei den Oratorianern in Neapel ein. Nach seinem Noviziat besuchte er Montecassino, wo er mit dem Kirchenhistoriker Pater Luigi Tosti Freundschaft schloß, die für den jungen Capecelatro die Quelle wissenschaftlicher Anregungen wurde. 1847 zum Priester geweiht, entfaltete er als treuer Sohn des hl. Philipp Neri eine segensreiche Tätigkeit im Dienste der Seelsorge und der Wissenschaft. Im Verein mit gleichgesinnten Männern, wie Alfonso Casanova, Pater Ludovico da Casoria, Errico Cenni, Don Gaetano Bernardi, Federico Persico schuf er auch sozial-charitative Werke, wie Kinderasyle. 1856 erschien Capecelatros „Leben der hl. Katharina von Siena", drei Jahre später sein Werk „Newman und die katholische Kirche in England". Es folgten zahlreiche Schriften verschiedenster Art, worin auch die politisch-religiösen Fragen jener überaus schwierigen Periode treffliche Behandlung fanden. Etwa 23 Bände und zahlreiche Broschüren hat er erscheinen lassen. Mit auserlesenen Geistern, wie Alessandro Manzoni, Riccolo Tommaseo, Gino Capponi und vielen anderen verband den frommen hochbegabten Oratorianer enge Freundschaft. Zu seinen Freunden zählte auch der Bischof von Orleans, Mgr. Dupanloup und Graf Montalembert, dessen herrliches Leben der hl. Elisabeth von Ungarn auf das Schaffen des Paters Capecelatro von tiefem Einfluß gewesen. Im Jahre 1879 ernannte ihn Leo XIII. zum Hausprälaten und Unterbibliothekar der römischen Kirche und schon im folgenden Jahre zum Erzbischof von Capua. Der Papst kreierte am 27. Juli 1886 Mgr. Capecelatro zum Kardinalpriester und ernannte ihn 1893 zum Bibliothekar der römischen Kirche und Protektor der Vaticana. Als der Papst den hochbedeutenden Mann in Capua ließ, schien es manchem, als ob da in einem relativ kleinen Amte eine gewaltige Kraft vergeudet werden sollte. Die Erzdiözese zählt keine 100 000 Seelen, die Stadt Capua hat kaum 14 000 Einwohner. In drei Jahrzehnten ist Capecelatro in seiner Erzdiözese allen alles geworden. Kein materielles oder geistiges Bedürfnis seiner Kirchen und Diözesanen ist ihm unbekannt geblieben; überall hat er helfend, lindernd, aufrichtend eingegriffen. Durch Wort und Schrift hat er in großartiger Weise der echten Aufklärung gedient. Wahre Perlen sind seine in Capua geschaffenen Lebensbeschreibungen des Paters Ludovico da Casoria, des hl. Alfons von Liguori, der ehrw. Frassinetti, seine Hirtenschreiben und Reden, seine Gebet- und Betrachtungsbücher, alles Werke, mit ganzer Seele in edler, klarer Sprache geschrieben. Ueberall sprach sein gütiges Vaterherz. Der schlichte, demütige, grundehrliche Sohn des hl. Philipp Neri hat denn auch in den verschiedensten Kreisen nur Freunde und Verehrer. Kardinal Capecelatros Schaffen wird von Pater Zocchi, dem bekannten römischen Kanzelredner, treffend wie folgt gekennzeichnet: „Um die Gewalt dieses revolutionären Stromes, welcher alles in den Abgrund reißt, zu brechen und die ersehnte Ankunft des nicht verjüngten, sondern in der Umarmung Gottes und der Kirche erneuerten Italiens zu beschleunigen, erhebt der Kardinal von Capua seine Stimme und entfaltet alle Kräfte seines herrlichen Geistes und edlen Herzens." R. i. p.

Amtliche Nachrichten.

✝ **Aus dem „Amtsblatt der Königlichen Regierung".** Der Polizeisekretär Licht zu Dorsten ist zum ersten Stellvertreter sowie der Stadtsekretär Fernkorn daselbst zum zweiten Stellvertreter des Standesbeamten für den Standesamtsbezirk der Stadt Dorsten im Kreise Recklinghausen bestellt worden. — Die örtliche Aufsicht über die katholische Schule zu Weibergen ist bis auf weiteres dem Kreisschulinspektor Wewer in Ahaus übertragen worden. Der bisherige Inhaber dieses Nebenamtes ist gestorben. Dem Pfarrer Weiß in Beelen wurde die örtliche Aufsicht über die katholische Volksschule: Auf dem Hochmoor, Schulverband Tungerloh-Pröbsting übertragen. Dem Pfarrer Beckmann in Beelen ist die örtliche Aufsicht über die katholischen Volksschulen in Beelen und Holtbaum übertragen. — Dem Provinzialschulrat a. D. und ordentlichen Honorarprofessor an der hiesigen Wilhelms-Universität, Geheimen Regierungsrat Dr. Paul Cauer wurde der Königliche Kronenorden dritter Klasse verliehen. Der Seminarlehrer Heisig in Coesfeld ist vom 1. Jan. 1913 ab in gleicher Eigenschaft an das Lehrerinnenseminar in Paderborn versetzt worden.

Städtisches.

Münster, 16. November.

Stadtverordnetenwahl. Bei der gestrigen Wahl der zweiten Abteilung wurden die Kandidaten des Zentrums gewählt; es erhielten Stimmen:

Breuer, Fr.,	406
Ebert, C.,	402
Falger, Fr.,	430
Baßmann, Ed.,	443
Kahle, Dr., Aug.,	439
Peus, Fr. Karl.,	442

Ferner erhielten die Kandidaten des Haus- und Grundbesitzervereins 42—47 Stimmen.

Von 2174 haben 445 gewählt, also 20,5 Proz., gegen 21,07 Prozent im Jahre 1910, 18,6 Proz. 1908, 29,3 Proz. 1906, 55,7 Prozent 1904, 35,8 Prozent 1902.

⊡ **Auszeichnung.** Der hl. Vater hat dem Vermessungsrevisor Heinrich Breme hierselbst das Ehrenkreuz pro Ecclesia et Pontifice verliehen. Der hochwürdigste Herr Bischof Felix hat ihm dasselbe gestern persönlich überreicht.

× **Die Wintersportzüge nach dem Sauerlande**, die im Inseratenteil dieser Nummer angekündigt sind, fahren an diesem Samstag und Sonntag noch nicht.

Provinzielle Nachrichten.

✝ **Tilbeck**, 15. Nov. Am 1. Dezember 1912 wird der zwischen den Stationen Nopel und Havixbeck links der Bahnstrecke Coesfeld-Münster (Westf.) gelegene Bahnhof vierter Klasse Tilbeck, der bisher dem Personen-, Gepäck- und Expreßgutverkehr diente, auch für die Abfertigung von **Wagenladungsgütern** eröffnet werden. Die Abfertigung von Fahrzeugen, Sprengstoffen und Gegenständen, zu deren Ver- und Entladung eine Rampe erforderlich ist, ist bis auf weiteres ausgeschlossen.

§ **Ibbenbüren**, 15. Nov. **Die Amtsverordneten** stimmten der Errichtung einer Wohnung für den hiesigen Gendarmeriewachtmeister unter der Bedingung zu, daß der Staat für einen bestimmten Mietzins Garantie übernimmt. — Der bei einer Dreschmaschine verunglückte Heizer Loddenkötter ist am heutigen Tage seinen Verletzungen erlegen. — Das **Hauptkabel** von hier nach Lengerich ist soweit fertiggestellt, daß mit der Uebertragung des Stromes in nächster Woche Versuche gemacht werden sollen.

+ **Bocholt**, 15. Nov. Eine eigenartige Betriebsstörung entstand am Donnerstag abend auf der Kleinbahnstrecke Bocholt-Kalten. Die Lokomotive des gegen 7 Uhr von Bocholt abfahrenden Zuges, den vorwiegend Arbeiter benutzen, geriet durch Heißlaufen in Brand. Zwar gelang es, des Feuers alsbald Herr zu werden, aber die Passagiere mußten gleichwohl den Weg nach Holland bei stürmischem Wetter zu Fuß fortsetzen. Manche versäumten infolgedessen in Kalten den Anschluß. Die Wagen wurden durch eine Ersatzlokomotive zurückbefördert.

© **Datteln**, 15. Nov. Bei der gestrigen **Gemeinderatswahl** der zweiten Abteilung wurden die Kandidaten der Zentrumspartei mit 173 bis 190 Stimmen gegen die der Zechenpartei, auf die 139 bis 158 Stimmen entfielen, gewählt.

♂ **Gladbeck**, 15. Nov. Vorgestern tagte hier im katholischen Waisenhause unter dem Vorsitz des Diözesanpräses Domvikars Surmann-Münster die Generalversammlung der katholischen Mädchenschutzvereine der Diözese Münster. Ueber die überaus segensreiche und umfangreiche Tätigkeit erstattete die Verbandsvorsitzende, Frau Major Müller-Münster eingehend Bericht. Frl. Zumbroock referierte über die Stellenvermittlung. Frau Engelbert Schulte-Duisburg sprach über die Notwendigkeit und Einrichtung von Dienstbotenvereinen. Der Vortrag des Domvikars Surmann über „Caritas und Mädchenschutz" mußte wegen Mangels an Zeit ausfallen. — Im Gesellenhause wurde abends bei starkem Besuche eine Festlichkeit veranstaltet, bei der zunächst in lebenden Bildern, Deklamations-, Gesang- und Instrumentalvorträgen die Mutter im häuslichen Kreise, die leidende Mutter, die Mutter, wie sie opfert für Gott und Vaterland und das Grab der Mutter geschildert, und zuletzt auf Maria, die himmlische Mutter, hingewiesen. — Die Festrede über „Mutter und Tochter" hielt Domvikar Surmann. Sie bildete den Glanzpunkt des Abends. In packenden, zu Herzen gehenden Worten schilderte Redner, daß die Mutterfreude, Muttersorge und Mutterliebe die größte zeitige Freude, Sorge und Liebe ist. Zuletzt wies der Redner auf die Mädchenschutzvereine hin, die die heimgegangene Mutter ersetzen sollen und jeder Mutter beistehen wollen in der Sorge für das Wohlergehen ihrer Töchter.

Soest, 15. Nov. Heute nachmittag wurden die **Stadtverordnetenwahlen** zu Ende geführt. Im dritten Bezirk der dritten Abteilung wählten von 1118 Wahlberechtigten 164. Davon erhielt der bisherige Stadtverordnete Sägewerksbesitzer H. Renner 69, Obergütervorsteher Schulte 95 Stimmen. Schulte ist somit gewählt. In der zweiten Abteilung wählten von 499 Berechtigten 172 Wähler. Es erhielten die bisherigen Stadtverordneten Julius Boswinckel 168, Ad. Schneider 165, Th. Fromme 131, C. Torley 86, H. Renner 65, Karl Burges 62 Stimmen. Die ersten drei sind gewählt, Stichwahl zwischen Renner und Torley. Die erste Abteilung (63 Berechtigte) wählte mit 31 Stimmen die Herren Kaufmann Fritz Gerke, Medizinalrat Dr. Dörrenberg, Dr. Altehöfer und Kaufmann Ernst Boswinckel. Insgesamt haben von 33 000 Wahlberechtigten nur 469 gewählt.

Dortmund, 15. Nov. Auf der der Gelsenkirchener Bergwerks-Aktiengesellschaft gehörigen Zeche „Hansa" in Huckarde wurden zwei Bergleute durch hereinbrechende Gesteinsmassen **erschlagen**. Beide sind unverheiratete Leute, die erst kürzlich in die hiesige Gegend gekommen.

+ **Wattenscheid**, 15. Nov. Bei der **Gemeinderatswahl** der dritten Abteilung in Leithe erlitt die Sozialdemokratie eine Niederlage. Es wurden die beiden bürgerlich-nationalen Kandidaten mit 77 Stimmen gegen 48 Stimmen der Sozialdemokraten gewählt. Bisher hatte die Sozialdemokratie das Mandat in der dritten Abteilung inne.

♀ **Oberhausen**, 16. Nov. Die Kriminalpolizei verhaftete in Oberhausen den dortigen früheren Wirt Wilhelm Backhaus und den Klempner Friedrich Huenges wegen umfangreich betriebener **Falschmünzerei**. Die Verhafteten hatten in großen Mengen Zwei- und Dreimarkstücke angefertigt und lange Zeit hindurch von Oberhausen aus in den Verkehr gesetzt.

♂ **Köln**, 14. Nov. **Gegen den amerikanisch-englischen Tabaktrust** in Deutschland wurde in einer Zigarrenhändler- und -Vertreterversammlung aus der Rheinprovinz hier folgende Resolution angenommen: Die im Fränkischen Hof zu Köln versammelten Zigarrenhändler von Köln, Mülheim, Düsseldorf, Elberfeld und Barmen verpflichten sich, alle trustverdächtigen Fabrikate nach Möglichkeit auszuschalten, Plakate und andere Reklamen der Trustfirmen innerhalb und außerhalb des Ladens nicht zur Ausstellung zu bringen, Trustfabrikate nicht anzubieten und auf alle Fälle keine neuen Marken einzuführen, die trustverdächtigen Fabrikate, soweit solche nicht direkt ausgeschaltet werden können, nach Möglichkeit den Blicken der Konsumenten zu entziehen. Die Vertreter der Tabakindustrie verpflichten sich ebenfalls, diese Bestrebungen nach Wissen und Gewissen weitgehendst zu unterstützen.

* **Aachen**, 15. Nov. Der verstorbene Ehrenbürger Aachens, Dr. Adam Bock, **vermachte** sein nach den Legaten und Renten annähernd eine Million betragendes Vermögen der Stadt Aachen. Die Zinsen von einem Viertel des Betrages sollen zur Ausbildung Aachener katholischer Knaben auf höheren Lehranstalten und Hochschulen, die Zinsen des übrigen Betrages zur Unterstützung Aachener verschämter Armen dienen. Die aus Gemälden, Möbeln und Porzellan bestehenden Kunstschätze vermachte Bock dem städtischen Museum.

* **Euskirchen**, 15. Nov. In der gestrigen Stadtverordnetensitzung genehmigte das Kollegium den Vertrag mit dem Militärfiskus über eine **Garnison**. Danach stellt die Stadt für den Bau der Kaserne an der Kommerner Straße ein Gelände von 14 Morgen und für den Bau der Offiziersspeiseanstalt auf der Münstereifeler Straße ein Gelände von 1½ Morgen unentgeltlich zur Verfügung. Außerdem wurde beschlossen der Ankauf von 141 Morgen Land von der Euenheimer Gemeinde im Betrage von rund 79 000 ℳ für den Exerzier- und Schießplatz. Es stehen insgesamt dem Militärfiskus zu Uebungszwecken rund 400 Morgen zur Verfügung. Die Mittel werden den Ueberschüssen der Stadtkasse entnommen. Mit dem Bau der neuen Kaserne wird zu Anfang des Frühjahres nächsten Jahres begonnen werden.

Hochschul-Nachrichten.

⚒ **Erleichterung im Antestieren an der Berliner Universität.** Für diejenigen Professoren der Berliner Universität, die im Anfange des Semesters die Pflicht haben, in voll besuchten öffentlichen Vorlesungen das Geschäft des Abtestierens vorzunehmen, ist jetzt davon Befreiung geschaffen worden. Nachdem das Abtestieren von Vorlesungen im Gegensatz zu Uebungen schon abgeschafft worden ist, wird nun auch in solchen öffentlichen Vorlesungen nicht mehr ein handschriftliches Testat gegeben. Im Vorraum der Hörsäle erhalten die Besucher einen Stempel in ihr Anmeldebuch. Diese neue Bestimmung gilt vorläufig nur für einzelne der öffentlichen Vorlesungen wie die von Wilamowitz, Gierke, Roethe, Lasson, Oppenheimer und andere.

⚒ **Göttingen.** Dr. phil. L. Geiger habilitierte sich in der Göttinger philosophischen Fakultät für das Fach der Physik mit einer Probevorlesung über „Temperatur der Sonne".

☐ **Kiel.** Für das Fach der Zoologie und vergleichenden Anatomie habilitierte sich an der Universität Kiel der erste Assistent am zoologischen Institut Dr. Gerhard Kautsch.

= **Erlangen.** Für das Fach der Ohrenheilkunde habilitierte sich am 16. d. M. in Erlangen der erste Assistent an der Klinik und Poliklinik für Ohren-, Nasen- und Kehlkopfkranke daselbst Dr. med. Wilhelm Brock.

♂ **Königsberg i. Pr.** Der Straf- und Prozeßrechtslehrer in der Juristenfakultät ord. Professor Dr. jur. Eduard Kohlrausch hat einen Ruf an die Universität Straßburg i. Els. erhalten. Eduard Kohlrausch ist am 4. Februar 1874 zu Darmstadt als Sohn des 1910 verstorbenen Präsidenten der Physikalisch-Technischen Reichsanstalt, Wirklichen Geheimen Oberregierungsrat Prof. Dr. Friedr. Kohlrausch geboren.

Vermischtes.

× **Ein Denkmal für Jobst Sackmann.** Die köstliche Gestalt des Pfarrers von Limmer bei Hannover, Jobst Sackmann, der mit seinen plattdeutschen Predigten einer der Ahnherren niederdeutschen Humors geworden ist, soll jetzt auch ein Denkmal erhalten. Seit 1718 ruht er im Schatten der alten Kirche, in der er seine köstlich derben, fast grotesken Predigten von der Kanzel herunterschmetterte, auf dem Friedhof, auf dem er so manche, man kann nur sagen urkomische Leichenpredigt gehalten hat. Noch heute hängt sein Bild in der Kirche, mit einer würdigen lateinischen Inschrift, die verkündet, daß er 1643 in Hannover geboren wurde, 75 Lebens, und 38 Amtsjahre zählte. Aber auch die Inschrift der Kirchhofspforte soll, wie in der neuen kleinen Sammlung seiner Predigten in der Insel-Bücherei erzählt wird, von ihm stammen:

Hier ligget use leewen Oen,
Herr, lät se di sin woll befohlen!
Denn wenn se sollden wedder upstähn,
So möhten wi alle von Hus un Hoff gähn.

Für diesen Friedhof, auf dem der niederdeutsche Abraham a Santa Clara ruht, hat nun Prof. Karl Gundelach, der Hannoversche Bildhauer, den Entwurf zu einem würdigen Denkmal geschaffen.

Cassel, 14. Nov. **Ein Grabdenkmal für ein Opfer der Titanickatastrophe.** Bei der am 15. April dieses Jahres im atlantischen Ozean erfolgten entsetzlichen Schiffskatastrophe, bei der der englische Dampfer „Titanic" auf einen Eisberg lief und über 1500 Menschen den Tod in den Fluten fanden, verlor auch ein junger Waldecker August Meyer aus Rhoden sein Leben, der nach längerer Beschäftigung in London eine Stelle in Newyork annehmen wollte. Als hätte er jedoch schon eine Ahnung von der Katastrophe gehabt, überwies er vor seiner Abreise seinen Geschwistern einen größeren Betrag zur Beschaffung eines Familien-Grabdenkmals für seine in der Heimat verstorbenen Eltern, womit er sich durch das Geschick ein eigenes Denkmal stiften sollte. Der Auftrag, das Denkmal auszuführen, wurde einem hiesigen Bildhauer zu teil, der das Denkmal, dem nun eine Erinnerungstafel für den verunglückten Spender angefügt wurde, aus Granit anfertigte. Es besteht aus drei großen Erinnerungstafeln und wird in den nächsten Tagen nach seinem Bestimmungsorte Rhoden gesandt werden.

Leipzig, 15. Nov. Der Gattenmörder **Rothe, der** in seiner Wohnung zu Leutzsch seine Frau ermordete, den Leichnam zerstückelte und ihn in den Wald trug, **erhängte** sich heute nacht in seiner Zelle.

Wiesbaden, 15. Nov. Oberbürgermeister Dr. **v. Ibell**, der um seine Pensionierung zum 1. März eingekommen war, wurde von der heutigen Stadtverordnetenversammlung zum **Ehrenbürger** ernannt. Auch soll eine Straße nach ihm benannt werden und ihm das Ruhegehalt in voller Höhe seines Gehalts ausgezahlt werden.

London, 15. Nov. Bei der **Explosion auf dem Schießplatz** von Schoeburyneß handelt es sich um ein großkalibriges Geschütz. Stücke davon wurden 2 bis 3 Meilen entfernt aufgefunden. **Vier Mann wurden schwer, zwölf leicht verletzt.**

Petersburg, 15. Nov. Im April nächsten Jahres findet hier eine **internationale Schiffsbau- und Schiffahrtsausstellung** statt. — Das Ministerium des Innern hat den Termin für das Inkrafttreten des Gesetzes zur Verhütung und Unterdrückung von **Viehseuchen** auf den 14. Januar 1913 festgesetzt.

Gerhart Hauptmanns 50. Geburtstag.

Berlin, 16. Nov. **(Telegr.)** Der 50jährige **Geburtstag Gerhart Hauptmanns** wurde gestern im Lessingtheater mit der Aufführung des „Biberpelz", im Schillertheater durch das Traumstück „Elga" gefeiert; das Königliche Schauspielhaus brachte die „Versunkene Glocke" zur Aufführung, das Neue Volkstheater den „Michael Kramer". Das Bankett, das zu Ehren des Dichters abends im Hotel Adlon stattfand, trug einen intimen Charakter. — Wie aus Bayreuth gemeldet wird, ist **Cosima Wagner** seit einigen Tagen wieder an ihrem Herzleiden erkrankt. Geheimrat Schweninger ist nach Villa Wahnfried berufen worden.

Stockholm, 15. Nov. Die schwedische Akademie veröffentlicht offiziell die Verleihung des **Nobelpreises an Gerhart Hauptmann.**

Neueste Nachrichten.

Berlin, 16. Nov. Wie der „Vorwärts" meldet, hat der Polizeipräsident das Gesuch der sozialdemokratischen Veranstalter der Friedensdemonstration am nächsten Sonntag ausnahmsweise den Gebrauch anderer Sprachen als die deutsche zuzulassen, abschlägig beschieden.

Schweinitz, 16. Nov. **(Telegr.)** In Buckau (Kreis Schweinitz) wurde ein sechsjähriges Mädchen beim Spielen **von einem Windmühlenflügel erschlagen.**

Frankfurt a. M., 16. Nov. **(Tel.)** Oberlandesgerichtspräsident Dr. Spahn hat in dem bekannten **Konflikt** mit den Rechtsanwälten den Strafantrag, den er im Namen der Richter beim Oberlandesgericht gegen einen Rechtsanwalt wegen Beleidigung gestellt hatte, zurückgezogen. Daraufhin hat die Staatsanwaltschaft das Verfahren eingestellt.

Wiesbaden, 15. Nov. **(Tel.)** Das **Kurhaus Bad Nerotal**, G. m. b. H., mit 300 000 ℳ Stammkapital hat seine **Zahlungen eingestellt** und den Konkurs angemeldet. Das Unternehmen hat schon seit längerer Zeit mit Unterbilanz gearbeitet. Ueber die Höhe der Passiven steht noch nichts Näheres fest.

Schwerin, 15. Nov. **(Tel.)** Der Großherzog hat in Gemeinschaft mit der **Großherzogin** am Tauftage des jüngstgeborenen Prinzen ein **Kreuz gestiftet**, das als Anerkennung für hervorragende Leistungen **auf dem Gebiete der Wohltätigkeit** und der Nächstenliebe an Personen männlichen und weiblichen Geschlechts jeglichen Standes verliehen werden soll.

Wien, 16. Nov. **(Tel.)** Hofkapellmeister Bruno **Walter** hat seine Entlassung aus dem Verbande der Hofoper erhalten und wird schon Ende Dezember sein Münchener Engagement als **Nachfolger Mottls** antreten.

Budapest, 16. Nov. **(Tel.)** Die 21jährige Komtesse Margarete Lohberg, die Tochter des verstorbenen Obergespans, hat sich heute nach wiederholten Selbstmordversuchen in der elterlichen Wohnung erhängt. Das Motiv ist Nervenüberreizung **aus Trauer über den Tod ihres Vaters.**

Budapest, 16. Nov. **(Telegr.)** Die Affäre des **geohrfeigten Korpskommandanten** in Munkacz (Ungarn) hat gestern ein gerichtliches Nachspiel gehabt. Die Tochter des Oberstleutnants Haertl, Luise Haertl, die den Korpskommandanten vor anderen Offizieren ohrfeigte, um sich für die angeblich schlechte Behandlung ihres Vaters durch **den Korpskommandanten** zu rächen, wurde wegen öffentlicher Ehrenbeleidigung **zu 300 Kronen** Hauptstrafe und 60 Kronen **Nebenstrafe** verurteilt. **Beide Parteien** legten Berufung ein.

Tetschen, 16. Nov. **(Tel.)** Das Schwurgericht verurteilte die 19jährige **Susanna Sikora, die ihre beiden Kinder ertränkt** hat und nach der Mordtat **nach Kraisberg** in Schlesien ausgewandert ist, wo sie verhaftet wurde, **zum Tode durch den Strang.**

Paris, 16. Nov. **(Tel.)** Die Agence Havas meldet aus Madrid: Man glaubt, daß die politische Persönlichkeit, die die verhafteten Anarchisten **ermorden wollten, Maura** sei.

Paris, 15. Nov. **(Tel.)** Die **Unterschlagungen** des Bankiers Max werden auf **15 Millionen Francs** geschätzt.

London, 16. Nov. **(Tel.)** Das Reutersche Bureau meldet aus Peking vom **15. Nov.: Der** frühere **Ministerpräsident und Minister** des Aeußern **Luchenghsiang, der aus Gesundheitsrücksichten** zurückgetreten war, **ist wieder zum Minister des Aeußern** ernannt worden. Er war **früher schon** Gesandter in **Petersburg** und im Haag und besitzt das **Vertrauen der Ausländer, besonders** der Russen. Seine Ernennung **ist wohl überlegt**, denn die Regierung beabsichtigt, der Einladung zu einer Besprechung der **mongolischen Angelegenheiten** Folge zu leisten. Sie hofft, an Stelle der russisch-mongolischen Konvention einen neuen russisch-chinesischen Vertrag setzen zu können. Das Volksempfinden in ganz China ist entschieden antirussisch. Telegramme, die Krieg gegen den Hutuchtu verlangen, kommen in Menge aus allen Provinzen, obwohl der Kriegsminister, der im Kabinett kürzlich der Debatte über die Mongolei beiwohnte, in der Nationalversammlung auseinandersetzte, **daß** es unmöglich sei, die Mongolen, denen Rußland den Rücken stärke, zu schlagen.

Christiania, 16. Nov. **(Telegr.)** Die norwegische Regierung genehmigte gestern den Vertrag zwischen **dem** norwegischen Telegraphendirektor Heftye und der Marconigesellschaft, **wodurch** eine **drahtlose Riesenstation in Südwest-Norwegen** für den Nachrichtendienst mit Nordeuropa und Amerika errichtet wird. Die Bauanlagen beginnen sofort, die Vertragsdauer beträgt 25 Jahre.

Petersburg, 16. Nov. Der Ministerrat hat für das Jahr 1913 den Ankauf von 40 bis 50 Millionen Pud Steinkohlen für die Staatseisenbahnen bewilligt. Außerdem sollen für eine Million Rubel Weichen- und Schienenbänder aus dem Auslande bezogen werden.

Newyork, 15. Nov. Der künftige Präsident Wilson kündigt an, der Kongreß werde nicht später als am 15. April zum Zwecke der Tarifrevision zu einer außerordentlichen Session zusammenberufen werden.

Washington, 16. Nov. **(Tel.) Präsident Taft** hat heute offiziell erklärt, er glaube nicht, daß er dem Kongreß die Aufhebung der Bestimmungen des Panama-Kanalgesetzes über die Gebührenfreiheit empfehlen werde. Der Bericht des Prof. Johnson, der als Sachverständiger mit der Untersuchung der Frage beschäftigt war, bekämpft entschieden die Gebührenfreiheit der amerikanischen Schiffe.

Der Krieg auf dem Balkan.

Konstantinopel, 15. Nov. Von einem Privatkorrespondenten. Eine kundige Persönlichkeit, die aus Hademköj zurückgekehrt ist, **bestätigt** die Nachricht, daß die **Cholera unter den Truppen der Tschataldschalinie furchtbar wütet.** Von gestern zu heute seien sicherlich **mehr als 1000 Personen an Cholera erkrankt.** Die Sterblichkeit sei außerordentlich groß. Der Korpskommandant in Hademköj, Ala Risa Pascha, liege hoffnungslos darnieder.

Konstantinopel, 16. Nov. Der ehemalige griechische Deputierte von Saloniki hat sich angeblich mit einem **vertraulichen** Auftrag der hiesigen leitenden Kreise **nach Athen** begeben.

Konstantinopel, 15. Nov. **(Tel.)** Aus St. Stefano werden zahlreiche **Cholerafälle** gemeldet.

Sofia, 15. Nov. **(Tel.)** Die Königin erschien in Begleitung der Prinzessin gestern vormittag in den Arbeitsräumen der **deutschen Sanitätsmission** und sprach ihre vollste Zufriedenheit über das Gesehene und ihren lebhaften Dank aus.

Paris, 16. Nov. **(Tel.)** Dem „Matin" wird von seinem bei der serbischen Armee befindlichen Sonderberichterstatter aus Prilep vom 14. November telegraphiert: Der **Marsch gegen Monastir** ist infolge des schlechten Wetters um 2 bis 3 Tage verzögert worden, weil die Straßen für die Artillerie fast unbrauchbar sind. — Dasselbe Blatt erhielt eine **Depesche aus Adrianopel** ohne Datum, wonach der Platzkommandant Schukri Pascha entschlossen sei, bis auf den letzten Mann Widerstand zu leisten. Während des Kampfes am 8. November habe Schukri Pascha inmitten des Kugelregens unerschütterlich ausgehalten und die Soldaten mit den Worten ermuntert: „Fürchtet nichts, meine Kinder, das ist nur Rauch und Staub!"

Handels-Nachrichten.

* **Zahlungsschwierigkeiten am rheinischen Getreidemarkt.** Die Mühlenfirma **Vedder in Ratingen** hat infolge der Schwierigkeiten am Getreidemarkte um ein Moratorium bis Anfang 1913 nachgesucht. Das Unternehmen wird in Liquidation treten und stellte volle Befriedigung der Gläubiger in Aussicht. — Zu den Schwierigkeiten bei der Weizenmühle **Julius Gottschalk in Krefeld-Linn** wird noch mitgeteilt: Die Passiven der Firma Gottschalk belaufen sich auf 2 715 000 M. Davon entfallen auf Bankschulden ca. 650 000 M; von den Banken kommen in Betracht der Barmer Bankverein mit 300 000 M und das Bankhaus C. G. Trinkaus in Düsseldorf mit 350 000 M. Beide Banken sollen, dem Vernehmen nach, für ihre Forderungen nicht gedeckt sein. Außer den Banken sind noch ca. 12 Getreidehändler in Rheinland und Westfalen (meist Importeure) beteiligt. Eine Getreideimporthandlung soll ca. ½ Mill. M zu fordern haben, hierfür aber teilweise Deckung besitzen. Drei Firmen haben je 200 000 M zu fordern. In Fachkreisen soll es längst bekannt gewesen sein, daß Gottschalk für den Umfang seines Geschäftes nicht genügend eigene Mittel zur Verfügung hatte und beim Einkauf von Weizen und Roggen den Kredit der Importeure in Anspruch nehmen mußte. Infolge der Zahlungsschwierigkeiten bei der Großmühle A. u. W. Niedermöller in Dortmund und Gütersloh, die heute noch nicht behoben sind, haben die Banken und Getreideimporteure ihre Wechselobligos revidiert, wodurch die Stockung bei Gottschalk entstanden ist. Gottschalk war gezwungen, vorwiegend gegen eigenes Akzept zu kaufen, und es sollen ständig 1 000 000 bis 1 500 000 M Appoints von ihm im Umlauf gewesen sein. Infolgedessen mußte die Firma für das Rohmaterial höhere Preise anlegen als andere kapitalkräftigere Großmühlen.

* **Rombacher Hüttenwerke in Rombach (Lothr.).** In dem Bericht des Vorstandes über das am 30. Juni beendete Geschäftsjahr 1911-12 wird u. a. bemerkt: Das Geschäftsjahr hat, wie für die gesamten deutschen Eisengroßgewerbe, auch für unser Werk günstigen Verlauf genommen, obgleich die umfangreichen neuen Bauten mancherlei Erschwernisse des Betriebes mit sich brachten. Alle waren gut beschäftigt, und wir konnten unseren Lieferungsverpflichtungen in den verschiedenen Verbänden nachkommen. Durch die Aufhebung der Bindung der Produkte B im neuen Stahlwerks-Verband entfallen die Abgaben für Ueberschreitung der Beteiligung von 20 M die Tonne, wodurch uns bessere Ausnutzung unserer Werke ermöglicht wird. Die Verhandlungen wegen Verlängerung des am 31. Dezember zu Ende gehenden Walzdraht-Verbandes gestalten sich außerordentlich schwierig; zurzeit ist noch nicht abzusehen, ob es gelingt, Einigung zwischen den sehr widerstreitenden Interessen der reinen und gemischten Werke zu erzielen. Die lothringer-luxemburger Vereinigung für Verkauf von Roheisen hat mit dem Essener Roheisen-Verband einen Vertrag geschlossen, der unter Aufrechterhaltung einer in den Verhältnissen begründeten Selbständigkeit der Luxemburger Gruppe die gleichmäßige Behandlung der Geschäfte in Eisen luxemburger Beschaffenheit gewährleistet. Das Kohlensyndikat hat, obwohl es die Kokspreise erst vom 1. 4. 1912 ab um 1 M die Tonne erhöht hatte, neuerdings wieder Erhöhung vom 1. April 1913 ab um 1 M die Tonne beschlossen. Abzuwarten bleibt, ob diese Maßregel nicht hemmend auf die weitere Entwicklung des Geschäftes einwirken wird. Ebenso, wie Koks, sind die Preise aller anderen Zusatzstoffe, soweit wir sie kaufen müssen, gestiegen, die Löhne befinden sich in ständiger Aufwärtsbewegung, und die Steuern und Aufwendungen für die Wohlfahrtsgesetze erfordern immer höhere Beträge. Wir hoffen, diese Verteuerungen, wenigstens teilweise, durch die stetig wachsende Vervollkommnung der Einrichtungen unserer Werke ausgleichen zu können. Unser Bestand an Aufträgen sichert uns Arbeit zu lohnenden Preisen auf so lange Zeit hinaus, daß wir hoffen, falls nicht politische Verwickelungen oder sonstige unvorherzusehende Ereignisse den Geschäftsgang stören, auch für das laufende Rechnungsjahr ein befriedigendes Ergebnis vorlegen zu können. Am 1. Juli 1912 hatten wir 164 602 t Aufträge gebucht, gegen 103 704 t im Vorjahre. Unsere Gruben förderten im Berichtsjahre 2 042 212 t Minette (gegen 1 842 245 t im Vorjahre). In Rombach standen die Hochöfen 1—6 das ganze Jahr im Feuer, Hochofen 7 seit dem Monat November 1911; die Hervorbringung von Roheisen betrug 476 141 (419 047) t. Auf unserer Abteilung Moselhütte arbeiteten 3 Hochöfen das ganze Jahr, einer seit dem Monat Februar d. J.; die Erzeugung stellte sich auf 235 226 (211 058) t. Der Verbrauch in Walzerzeugnissen war im In- und Auslande so stark, daß auch die Erzeugnisse der neu entstandenen Werke leicht aufgenommen werden konnten. Von uns sind 565 156 (497 399) t Rohstahl hergestellt worden; der Absatz belief sich auf 492 565 (423 541) t. Unser Dolomitbruch bei Sierck lieferte 15 929 (10 288) t Rohdolomit. Die Gewinnung von Kalkstein aus unserem Steinbruch bei Void in Frankreich betrug 61 958 t (20 413 t); unsere Kalköfen in Ars erzeugten daraus 26 907 (7427) Tonnen Stahlwerkskalk. Die Schlackensteinfabriken in Rombach und Maizières brachten 11 819 000 (9 783 000) Steine hervor. An Hochofenkoks wurden 210 825 (197 531) t hergestellt. — Der Rohertrag des Rechnungsjahres beläuft sich auf 14 869 245 (13 989 707) M; nach Abzug der Lasten und der Abschreibungen von 3 800 106 (3 895 820) M verbleibt ein **reiner Ueberschuß von 8 668 122** (7 568 263) M, dessen Verwendung wie folgt vorgeschlagen wird: 1 (1) Million M Sonderabschreibungen, 1 373 594 Mark zur Rücklage, 50 000 M Rückstellung für gemeinnützige Zwecke, 224 930 M für Talonsteuer, 100 000 M zur Ruhegehalts-, Witwen- und Waisenkasse, 100 000 M an die Teilschuldverschreibungen-Tilgungs-Rechnung, 100 000 M für Arbeiterunterstützungen und Dienstalters-Belohnungen, 5 Mill. M als 10 Prozent Dividende (wie i. V.), 233 010 (201 472) M Gewinnanteil des Aufsichtsrats, 486 588 (390 879) M Vortrag auf neue Rechnung.

* **Deutsche Gasglühlicht-Akt.-Ges. (Auergesellschaft), Berlin.** Aus dem Gewinn des Geschäftsjahres 1911-12 werden bekanntlich wieder 5 Proz. Dividende auf 13 200 000 M Vorzugsaktien mit 660 000 M gezahlt. Von dem verbleibenden Gewinn sollen an die Stammaktionäre zunächst 25 Prozent Dividende bar auf 6 600 000 M mit 1 650 000 M gezahlt werden, außerdem soll ein Spezialfonds von 3 300 000 M gebildet werden behufs Einzahlung auf 3 300 000 M neuer, den Aktionären gratis zu überlassender Stammaktien, weitere 1 Mill. M dienen zur Bildung einer Reserve für Beteiligungen (i. V. wurden 50 Prozent Dividende mit 3 300 000 M gezahlt), und schließlich werden 1 100 000 (0) M der schon bestehenden „Spezialreserve zur Verfügung künftiger Generalversammlungen" überwiesen. Für Dividenden und spezielle Reservestellungen zusammen werden somit diesmal 7 710 000 M verwendet, und überdies wird der Vortrag weiter um 250 000 M erhöht, während voriges Jahr 3 960 000 M zu Dividenden und 954 000 M zu Extraabschreibungen dienten. Der Bruttogewinn erhöht sich auf 23,64 (20,09) Mill. M, der Reingewinn auf 8 832 595 (5 567 674) M. Der Geschäftsbericht begründet die Ausgabe der Gratisaktien mit dem Wunsch, auf einen niedrigeren Dividendenfuß zu gelangen. Die Emmissionskosten trägt die Gesellschaft; natürlich muß von den Aktionären eine gewisse Bezugsfrist eingehalten werden. Ueber den Geschäftsverlauf teilt die Verwaltung mit: Die Osramlampen-Abteilung hat sich weiter ausgedehnt. Der Absatz ist gestiegen, und der Preisherabsetzung im Herbst v. J. stand neben der Erweiterung des Absatzes eine Verbilligung der Produktionskosten gegenüber. Auch die auswärtigen Osramgesellschaften in Paris und London haben günstig gearbeitet, jedoch sind diesmal die von diesen Gesellschaften erzielten Gewinne in der Jahresrechnung nicht enthalten, da die Bilanzen noch nicht abgeschlossen waren. Das Gasglühlicht-Geschäft hat ebenfalls eine weitere Ausdehnung erfahren. Zwar leidet das Geschäft in Glühkörpern nach wie vor unter Ueberproduktion und niedrigen Preisen, es gelang jedoch durch Erweiterung des Absatzes und durch intensive kommerzielle Bearbeitung des Marktes, auch in diesem Geschäftszweige die bisherigen Gewinne aufrecht zu erhalten bezw. in einzelnen Abteilungen zu steigern. Die Englische Auergesellschaft hat in diesem Jahre noch mit Verlust gearbeitet, da die Umorganisation der Gesellschaft noch nicht beendigt ist, doch wird auch hier nach Vollendung der Organisation eine günstige Entwickelung erwartet.

* **Maschinenfabrik Buckau in Magdeburg.** Wie Berliner Blättern mitgeteilt wird, ist der Geschäftsgang bei dem Unternehmen fortdauernd gut. Bei nutzbringender Beschäftigung liegt ein Auftragsbestand bis weit in das nächste Jahr hinein vor. Besonders die neueren Spezialitäten der Firma (Baggerbau, Apparate für die Zucker- und chemische Industrie) finden guten Anklag und beginnen schon jetzt zu rentieren. Die noch erforderlichen Abschreibungen auf die Bergwerksgesellschaft Merkur dürften diesmalig aller Voraussicht nach für das zu Ende gehende Geschäftsjahr die Verteilung einer Dividende an die Stamm-Aktionäre (i. V. 0) zulassen.

* **Brasilianische Bank für Deutschland.** In der Generalversammlung am 14. d. M. wurde der bekannte Antrag auf Kapitalserhöhung um 5 Mill. M **auf 15 Mill. M** genehmigt. Auf eine Anfrage, ob eine besondere Veranlassung vorgelegen habe, der Spezialreserve 700 000 M zuzuweisen, erklärte der Vorsitzende Schinkel, die Gründe für die Rücklage seien nicht etwa bereits vorliegende Verluste, die daraus abgeschrieben werden sollten, denn diese würden direkt dem Gewinn- und Verlustkonto belastet worden sein. Der Grund sei vielmehr, daß bei einem so ausgedehnten und nicht risikofreien Geschäft, wie es in Brasilien betrieben werde, eine Stärkung der Reserven dringend geboten sei. Die Verwaltung werde, wenn die Erträgnisse dies gestatten, auch ferner eine Politik der Reservestärkung befolgen. Die Bank sei mit ihren Reserven gegenüber den englischen Konkurrenzbanken noch sehr im Rückstande. Es sei absolut erforderlich, daß sie bei ihren großen Engagements auch ein Anwachsen der Reserve anstrebe. Wie die Tätigkeit der Bank sei, könnten sich die Verhältnisse in überseeischen Ländern ganz außerordentlich schnell ändern.

* **Bericht über die Lage der deutschen Textilindustrie.** Die günstige Stimmung auf den deutschen Wollmärkten hat in der letzten Woche angehalten, obwohl die Umsätze im allgemeinen kleiner als in der Vorwoche waren. Ebenso zeigte sich ziemlich guter Bedarf in überseeischen Wollen. Kammzüge wurden nur nach Bedarf gekauft und zwar hauptsächlich in groben Beschaffenheiten. Das Kämmlingsgeschäft war nicht allzu bedeutend, während in Wollabfällen und zwar auch hier wiederum in groben Sorten größere Posten für Rechnung inländischer und ausländischer Verbraucher abgesetzt werden konnten. Die Kammgarnspinner haben sich weiter veranlaßt gesehen, ihre Notierungen in die Höhe zu setzen; zu den erhöhten Preisen fanden auch hauptsächlich in Strickgarnen größere Abschlüsse statt. Der Abgang in Streichgarnen ist befriedigend, auch hier haben die Preise in der Hauptsache für billigere Qualitäten Erhöhungen erfahren. Die allgemeine Lage des Gewebemarktes muß als ruhig bezeichnet werden, da für Rechnung der Exporteure nur wenig Orders erteilt wurden. Der Hauptbedarf vollzog sich in billigen und mittleren Damen- und Herren-Konfektionsstoffen, während bessere Genres ziemlich vernachlässigt blieben. In Kleider- und Kostümstoffen für Zwecke der Damenkonfektion fanden regelmäßige Verkäufe zu erhöhten Preisen der Abgeber statt. Das Wirkwarengeschäft hat sich etwas belebt, der Exportverkehr in demselben Artikel liegt sehr ruhig. Die neuesten Berichte aus der Baumwollspinnerei melden wiederum große Abschlüsse zu erhöhten Preisen der Spinner, auch die Baumwollweber sind in ihrer Mehrheit gut beschäftigt. In der Seidenindustrie hat sich die Lage seit unserem letzten Bericht kaum geändert. Der Hauptbedarf des Inlandes wie des Auslandes bezog sich weiterhin auf Sammte und Plüsche. Die Leinengarnspinner berichten auch weiterhin über vermehrte Nachfrage nach allen Garnsorten, doch konnten sich die Spinner nicht dazu entschließen, zu den augenblicklichen Notierungen weitere Abschlüsse zu machen, da sie einerseits auf lange Zeit hinaus mit Aufträgen versehen sind, andererseits aber die Flachspreise ihnen keine Gelegenheit geben, zu den von den Käufern bewilligten Notierungen Kontrakte einzugehen. In der Jute-Industrie sind auch in dieser Woche wiederum Preiserhöhungen eingetreten; zu den erhöhten Preisen wurden große Posten abgeschlossen.

* **Kohlenmangel in Rußland.** Laut „B. B.-C." hat der russische Verkehrsminister zum Zwecke der Versorgung der russischen Regierung mit Kohlen einen gewaltsamen Schritt unternommen. Er hat die Kohlenvorräte einer Reihe von kleinen Gruben mit Beschlag belegt. Diese Maßregel scheint ebenso wie der vorgeschlagene Ankauf größerer Kohlenmengen im Auslande zu bezwecken, den gesetzlich vorgeschriebenen, indessen wahrscheinlich nicht vorhandenen Reserve-Mindestbestand der Staatsbahnen zu sichern. Gleichzeitig kommt aus **Rumänien** die Meldung von einem **Ausfuhrverbot für Kohlen.**

* **Brauereien.**

Gilden-Brauerei, A.-G., (früher Roß & Co.), Dortmund. In Ergänzung der schon erwähnten Abschlußziffern sei mitgeteilt: Der vorliegende Geschäftsbericht erstreckt sich über den Zeitraum vom 1. Juli 1911 bis 30. September 1912, also über 1¼ Jahr, nachdem der Beginn des Betriebsjahres auf den 1. Oktober verlegt worden ist. Der Kundenkreis wurde bedeutend erweitert. Der Absatz hat sich vom 1. Juli 1911 bis 30. Juni 1912 um 20 000 hl erhöht. Die drei Monate Juli, August, September d. J. schneiden mit einem Mehrabsatz von rund 2500 hl gegen die Vorjahrszeit ab. Die Herstellungskosten des Biers haben sich durch die hohen Preise für Hopfen und Malz um etwa 10 Prozent erhöht. An Brau-, Staats- und Gemeindesteuern wurden allein 359 421 M gezahlt. Die für das laufende neue Geschäftsjahr in Frage kommenden Hopfenpreise sind wieder etwa auf den Stand von 1910-11 zurückgegangen, während der Markt für Gerste äußerst fest geblieben ist. Die Malzpreise haben wieder eine Erhöhung um durchschnittlich 2 M auf 100 kg erfahren. Der Rohgewinn (¼ Jahre) beläuft sich auf 268 239 M gegen 143 778 M des Vorjahrs. Nach Abzug der Abschreibungen verbleibt ein Gewinn von 222 000 M. Es wird vorgeschlagen, zu einer weitern innern Gesundung des Unternehmens diese Summe und die gesetzliche Rücklage sowie den Sicherheitsbestand zu außerordentlichen Abschreibungen für dieses Mal zur Verfügung zu stellen. Infolge der Ausdehnung des Flaschenbiergeschäfts wurden große Neuanschaffungen gemacht. Trotz der bedeutenden Erhöhung der Herstellungskosten wird auch im laufenden Geschäftsjahr, sofern nicht außergewöhnliche Ereignisse eintreten, durch weitere Absatzsteigerung wieder auf ein befriedigendes Ergebnis gehofft; der erste Monat des laufenden Geschäftsjahres hat wieder einen erheblichen Mehrversand gebracht.

Hildesheimer Aktienbrauerei in Hildesheim. Der Geschäftsbericht 1911-12 weist unter Berücksichtigung der gerade im letzten Jahr wenig günstigen Lage des Braugewerbes ein immerhin noch befriedigendes Ergebnis auf. Die technischen Einrichtungen wurden weiter vervollkommnet. Die Mauritius-Brauerei hat nicht mehr als die Abschreibungen erzielt. Der Rohgewinn stellt sich auf 126 451 (122 490) M, so daß sich nach Abschreibungen von 50 185 (48 718) M ein Reingewinn von 76 266 (73 772) M ergibt zur folgenden Verwendung: Rücklage 10 000 (9980) M, Sonderrücklage wieder 10 000 M, Talonsteuerrücklage diesmal 2000 M, wieder 4 Prozent Dividende 52 000 M und Vortrag 2266 (1792) M. Für das laufende Geschäftsjahr läßt sich, wie es im Bericht weiter heißt, ein Urteil nicht fällen. Die Preise für Malz sind wiederum erheblich gestiegen, während der Hopfenpreis normal ist. Die anhaltende Verteuerung der Lebenshaltung ist dem Bierverbrauch nicht günstig. Die Verwaltung hofft jedoch auf einen befriedigenden Abschluß.

In der Aufsichtsratssitzung der **Schwabinger Brauerei in München** wurde beschlossen, der Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 6 Prozent auf das 1 750 000 M erhöhte Aktienkapital (i. V. 7½ Proz. auf 1 250 000 M) vorzuschlagen.

* **Neuss**, 15. Nov. Preisfestsetzung der Neusser Oelmüller. Rüböl, 100 kg (ohne Faß), beim Kauf von 400 Ztr. 68,00 M, beim Kauf von 100 Ztr. aber 68,50 M, mit Faß 3,00 M die 100 kg mehr. Gereinigtes Oel 3,00 M teurer. Rübkuchen bei Abnahme von 10 000 kg 121,00 M die 1000 kg.

* **Neuss**, 15. Nov. Produktenbörse. Weizen Ia. 21,10, do. IIa. 20,10. Roggen Ia. 18,50, IIa. 18,00. Hafer Ia. 21,90, IIa. 20,90, neuer 19,90 M per 100 kg. Kartoffeln 2,20 bis 2,70 M. Heu 3,50—4,00, Luzerner Heu 4,50—5,00 M für 50 kg. Krummstroh 13,00, Breitdruschstroh 15,00 M für 500 kg. Kleie 6,20 M für 50 kg.

* **Köln**, 15. Nov. Fruchtmarkt. Luzerner Heu 10,00 bis 10,50 M, Wiesenheu neues 7,00—7,50 M, Roggen Breitdruschstroh 4,00—4,40 M, Krumm- und Preßstroh 3,20—3,60 M die 200 kg.

* **Hamburg**, 15. Nov. Weizen, mecklenburger und ostholsteiner. 190—206, ruhig. Roggen, mecklenburger u. Altmärker, 170,00—178,00, ruhig, russischer, 9 Pud 10 15 vorrätig 000,00, ruhig. Hafer, Holsteiner u. Mecklenburger, 177—200, ruhig. Futtergerste, südruss., 58 59 Kil., fällig, 137,50, Nov. 138,50, Nov.-Dez. 139,50, ruhig. Mais, La Plata, cif. Nov.-Dez. 110,00. flau.

Hamburg, 15. Nov. Salpeter. 11,12½, Febr.-März 11,55, Mai 11,02½. matt.

* **Antwerpen**, 15. Nov. Chilisalpeter. 27,70, Febr.-März 28,25.

* **London**, 15. Nov. Ammoniak schwefels. grau 24% prompt 14 Pfd.

Düsseldorfer Börse.

Amtlicher Kursbericht vom 15. November.

Kohlen-Kuxe	Nachfr.	Angeb.	Kohlen-Kuxe	Nachfr.	Angeb.
Alte Haase	1450	1500	Heinrich	5175	5300
Blankenburg	2150	2300	Helene u. Amalie	—	19 100
Caroline b. Holzw	—	3100	Joh. Deimelsberg	6500	6700
Carolus Magnus	—	7000	Kaiser Friedrich	—	—
Constantin d. Gr.	—	48 000	Königin Elisab.	27 800	28 200
Ver. Deutschland	—	—	König Ludwig	31 000	32 500
Dorstfeld	11 850	12 500	Langenbrahm	20 500	21 500
Eintracht	—	—	Lothringen	28 600	29 700
Ewald	46 500	48 000	Mont Cenis	18 600	19 100
Fr. Vogel Unverh.	—	2700	Rudolf b. Const.	—	525
Friedrich d. Gr.	28 500	—	Schürb. u. Charl.	1700	1800
Fr. Morgensonne	—	11 500	Ver. Trappe	2450	2500
Germania	—	—	Tremonia	—	—
Gottessegen	2550	—	Unser Fritz	—	23 000
Graf Bismarck	—	60 500	Victor	—	—
Graf Schwerin	12 900	13 300	Victoria	—	—
Kali			**Kali**		
Alexanderhall	—	—	Hegwigsburg	—	—
Beienrode	6300	6600	Hercynia	—	—
Bernhardshall	—	—	Hohenfels	—	—
Burbach	13 500	14 500	Hohenzollern	6450	6600
Carlsfund	6000	—	Johannashall	—	—
Desdemona	—	—	Kaiseroda	9300	9500
Glückauf b. Sond.	20 000	22 300	Neustassfurt	117 00	12 500
Hansa Silberberg	6000	6200	Wilhelmshall	9000	9500

Bank-Diskonto.

Berlin (14. 11. 12)	6	Lissabon	6
Berlin (Lomb.) (24. 10. 12)	6	London (17. 10. 12)	5
Privatdiskont	5¾	Madrid	4½
Amsterdam (30. 9. 11)	4	Paris (17. 10. 12)	3½
Brüssel (16. 10. 12)	5	Petersb. Warsch. (29. 10. 12)	5½
Christiania (29. 9. 11)	5½	Schweiz (12. 9. 12)	4½
Ital. Plätze (28. 9. 11)	5½	Stockholm (14. 11. 12)	5½
Kopenhagen (15. 11. 12)	5½	Wien (25. 10. 12)	5½

Amerikanische Warenkurse.

* **New-York**, 15. Nov. Schlußpreise.

		14.	15.			14.	15.
Weizen	Dez.	95⅝	95	Baumwolle	Nov.	11,45	11,34
„	Mai	99⅜	98½	„	Dez.	11,65	11,49
„	Juli	—	—	„	Jan.	11,79	11,64
„	Sept.	—	—	„	Febr.	11,89	11,73
Mais	Dez.	—	—	„	März	12,00	11,83
„	Mai	—	—	„	Mai	12,04	11,85
„	Juli	—	—	„	Juni	12,03	11,86
„	Sept.	—	—	„	Juli	12,04	11,87

Weizen matt. Mais matt. Baumwolle gut beh.

* **Chicago**, 15. Nov. Schlußpreise.

		14.	15.			14.	15.
Weizen	Dez.	87½	86½	Hafer	Dez.	30⅝	30⅝
„	Mai	93½	92⅛	„	Mai	32¼	32
„	Juli	89½	88¾	Schmalz	Nov.	11,10	11,10
„	Sept.	—	—	„	Dez.	10,92	10,85
Mais	Nov.	—	—	„	Jan.	10,62	10,57
„	Dez.	48⅞	47¾	Schweinefl.	Nov.	16,60	16,75
„	Mai	48¼	47½	„	Jan.	18,65	18,55
„	Juli	49	48⅜	„	Mai	18,30	18,17

Weizen matt. Mais matt. Hafer willig. Fettwaren stetig.

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, den 17. November.

Evangelium: Vom Senfkörnlein. Matth. 13.

Hoher Dom. Stille hl. Messen von 5½—9 Uhr. 9 Uhr Chordienst. 9½ Uhr Hochamt. Letzte hl. Messe mit Predigt um 11 Uhr. — Nachm. 2 Uhr Andacht. 3 Uhr Vesper. 4 Uhr Predigt mit Segen. Nach demselben Rosenkranzgebet vor der Pieta.

St. Aegidiikirche. Stille hl. Messen um 6 und 7 Uhr. Schulmesse um 8 Uhr. Hochamt mit Predigt um 9 Uhr. Letzte hl. Messe mit Predigt um 11 Uhr. — Nachm. 2 Uhr Christenlehre. 2½ Uhr Andacht. 6 Uhr Sakraments-Andacht.

St. Antoniuskirche. Stille hl. Messen um 6½, 7 u. 8 Uhr. (7 Uhr gemeinsch. hl. Kommunion der Mädchen.) Hl. Messe mit Predigt um 9 Uhr. Letzte hl. Messe mit Predigt um 11 Uhr. — Nachm. 2½ Uhr Christenlehre und Andacht.

Herz-Jesu-Kirche. Stille hl. Messen um 6, 7 und 8 Uhr. (7 Uhr gemeinschaftl. hl. Kommunion für den Mütterverein.) Hochamt mit Predigt um 9 Uhr. 11 Uhr letzte hl. Messe mit Predigt. — Nachm. 2½ Uhr Christenlehre und Andacht. 3½ Uhr Andacht für den Mütterverein. Abends 6 Uhr Kreuzweg-Andacht für die Armen Seelen.

St. Josephskirche (Hammerstraße). Stille hl. Messen um 6, 7, 7½ und 8 Uhr. Hochamt mit Predigt um 9 Uhr. Letzte hl. Messe mit Predigt um 11 Uhr. — Nachm. 2½ Uhr Christenlehre und Segen. Abends 7 Uhr Kreuzweg-Andacht mit Segen.

Hl. Kreuzkirche. Stille hl. Messen um 6½, 7 und 7½ Uhr. Hochamt um 8½ Uhr. 9½ Uhr hl. Messe mit Predigt. 11 Uhr Militärgottesdienst. — Nachm. 2½ Uhr Christenlehre und Andacht.

St. Lambertikirche. Stille hl. Messen um 6, 6½ und 7 Uhr. Hochamt um 8 Uhr. 9½ Uhr hl. Messe mit Predigt. Letzte hl. Messe mit Predigt um 11 Uhr. — Nachm. 2½ Uhr Christenlehre und Andacht. 7 Uhr Kreuzweg-Andacht.

Dominikaner-(Josephs-)Kirche. 8½ Uhr hl. Messe mit Predigt. 11 Uhr hl. Messe mit Predigt für die Universitäts-Studenten.

Liebfrauenkirche. Stille hl. Messen um 6, 6½, 7 und 8 Uhr. Hochamt mit Predigt um 9 Uhr. Letzte hl. Messe mit Predigt um 11 Uhr. — Nachm. 2 Uhr Christenlehre und Andacht. 6 Uhr Andacht für die Armen Seelen.

St. Ludgerikirche. Stille hl. Messen um 6, 6½ und 7½ Uhr. 8½ Uhr hl. Messe mit Predigt und Volksgesang. Hochamt ohne Predigt um 9½ Uhr. Letzte hl. Messe mit Predigt um 11 Uhr. — Nachm. 2 Uhr Christenlehre. 2½ Uhr Andacht.

St. Martinikirche. Patronsfest mit vollk. Ablaß. Stille hl. Messen um 6, 7 und 8 Uhr. Leviten-Hochamt mit Predigt um 9 Uhr. Letzte hl. Messe mit Predigt um 11 Uhr. — Nachm. 3 Uhr Komplet.

St. Mauritzkirche. Stille hl. Messen um 6, 6½, 7, 7½ und 8 Uhr. Hochamt mit Predigt um 9 Uhr. Letzte hl. Messe mit Predigt um 11 Uhr. — Nachm. 2½ Uhr Christenlehre. 6 Uhr Rosenkranz-Andacht.

St. Servatiikirche. Stille hl. Messen um 6, 7 und 8 Uhr. Letzte hl. Messe mit Predigt und Volksgesang um 9½ Uhr. — Nachm. 2 Uhr Andacht und Segen.

St. Klemenskirche. Stille hl. Messen um 6 und 7½ Uhr. 8 Uhr hl. Messe für die Oberrealschüler. 9 Uhr Sodalitätsmesse mit Predigt. — Nachm. 5 Uhr Rosenkranz-Bruderschafts-Andacht.

St. Magdalenenkirche. 7½ Uhr hl. Messe mit Predigt. Abends 7 Uhr Andacht mit Aussetzung des hochw. Gutes und Segen.

Franziskaner-Klosterkirche (Hörsterplatz). Stille hl. Messen um 6, 6½ und 7 Uhr. Letzte hl. Messe mit Predigt um 7½ Uhr. — Abends 7 Uhr Andacht und Segen.

Kapuziner-Klosterkirche (Neutor). Stille hl. Messen um 6, 7 und 7½ Uhr, letztere mit Predigt.

Klarissen-Klosterkirche (Aegidiitor). Stille hl. Messen um 6½ und 7¼ Uhr. — Abends 7 Uhr Andacht.

Wetter-Nachrichten.

Wetterbericht vom 15. November, 9½ Uhr vormittags.

Name der Beobachtungsstation.	Barometerstand auf 0° Meeresniveau und Schwere in 45° Breite	Windrichtung. Windstärke	Wetter	Temperatur in Celsius	Niederschlag in 24 Stunden mm	Witterungsverlauf der letzten 24 Stunden
Borkum	760,7	NNW 3	Regen	7	4	Nachts Ndrschl.
Hamburg	759,2	WSW 2	bedeckt	6	3	anhalt. Ndrschl.
Aachen	762,0	W 1	Nebel	6	2	Schauer
Hannover	760,6	WSW 2	wolkig	6	4	Schauer
Berlin	759,7	SW 1	bedeckt	6	3	Nachm. Ndrschl.
Metz	762,8	S 2	Regen	4	1	meist bewölkt
München	765,8	S 2	halb bed.	—6	0	vorwiegd. heiter
Scilli	766,0	N 3	wolkig	10	2	ziemlich heiter
Aberdeen	763,3	NW 3	wolkig	9	1	Nachm. Ndrschl.
Paris	763,5	NNO 3	bedeckt	6	3	—
Skagen	757,2	N 2	wolkig	4	0	—
Kopenhagen	757,6	NNW 5	Dunst	2	2	—
Haparanda	745,2	NO 4	bedeckt	—4	3	—
Petersburg	749,5	SSO 2	Schnee	0,3	2	—
Wien	760,6	Windst.	bedeckt	0,3	0	vorwiegd. heiter
Rom	758,7	SO 3	halb bed.	16	1	—
Brindisi	762,2	O 2	Dunst	15	0	—
Helsingfors	745,5	W 1	bedeckt	2	3	—
Zürich	764,1	SO 1	heiter	—4	0	—

Meteorologische Beobachtungen in Münster
am 16. November morgens 7½ Uhr: + 6,0° C.
Am 15. November betrug das Maximum + 9,9° C.,
das Minimum + 5,9° C.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Hauptredakteur Theodor Warnecke, für den Anzeigen- und Reklameteil: Nicola Forgen, beide in Münster.

Natürliches Mineralwaßer



Abonnements

auf den Westfäl. Merkur für den Monat Dezember werden schon jetzt von der Post entgegengenommen. Bezugspreis für 1 Monat Mk. 1.17 incl. Bestellgeld. Gegen Einsendung der Postquittung Gratislieferung bis Ende Novbr.

✝

Das Jahres-Seelenamt
für den verstorbenen Kaufmann
Herrn Anton Ficker
findet statt am **Montag, den 18. November,** morgens 9 Uhr, in der St. Lamberti-Pfarrkirche, wozu freundlichst eingeladen wird. 8177

Bekanntmachung.

Von mehr als einem Drittel der hiesigen Geschäftsinhaber ist der Antrag gestellt worden, die Ladenschlußzeit wie folgt anderweitig festzusetzen:

A. für sämtliche offenen Verkaufsstellen, mit Ausnahme derjenigen, welche ausschließlich Bäcker- und Konditorwaren oder Zigarren, Zigaretten und Tabak vertreiben, auf 8 Uhr,

B. für diejenigen offenen Verkaufsstellen, welche ausschließlich Bäcker- und Konditorwaren oder Zigarren, Zigaretten und Tabak vertreiben auf 8½ Uhr.

Sofern die letzteren auch Rauchutensilien, als Pfeifen und Zigarrenspitzen vertreiben, fallen sie unter A.

Als Ausnahmetage, an denen der gesetzliche Ladenschluß — 9 Uhr — Platz greift, sollen gelten:

1. alle Sonnabende des Jahres,
2. die Tage vor den gesetzlichen Feiertagen,
3. die Tage vor folgenden Feiertagen:
   Heilige Drei Könige,
   Fronleichnam,
   Peter und Paul,
   Allerheiligen,
   Mariä Empfängnis.
4. der Fastnachtsmontag,
5. der Donnerstag und Freitag vor Pfingsten,
6. die letzten 18 Werktage vor Weihnachten.

Die Tage, an denen der Geschäftsverkehr bis 10 Uhr abends freigegeben ist, sollen wie bisher bestehen bleiben. An diesen Tagen findet die Bestimmung des § 139 c G.-O. nach der den in offenen Verkaufsstellen und den dazu gehörigen Schreibstuben und Lagerräumen beschäftigten Gehülfen, Lehrlingen und Arbeitern nach Beendigung der täglichen Arbeitszeit eine ununterbrochene Ruhezeit von mindestens 10 bezw. 11 Stunden zu gewähren ist, in allen Geschäften keine Anwendung.

Die für die Spielwarengeschäfte für den Monat Dezember getroffenen Ausnahmebestimmungen sollen in der bisherigen Weise bestehen bleiben.

Der Herr Regierungspräsident hat auf Grund des § 139 f Absatz 2 der Reichsgewerbeordnung eine Abstimmung der beteiligten Geschäftsinhaber angeordnet und den Unterzeichneten gemäß §§ 1 und 5 der Bekanntmachung betreffend das Verfahren bei Anträgen auf Verlängerung der Ladenschlußzeit vom 25. Jan. 1902 als Kommissar zur Entgegennahme der Aeußerungen bestellt.

Ich bringe daher hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß die Aeußerungen für oder gegen die Einführung einer früheren Ladenschlußzeit in der Zeit **vom 18. bis einschließlich 25. November d. J., vormittags von 9—1 Uhr und nachmittags von 4—7 Uhr** (ausgenommen Mittwoch, den 20. November) schriftlich oder zu Protokoll auf dem Zimmer Nr. 104 des städtischen Verwaltungsgebäudes (Altbau) abgegeben werden können.

Bei der Feststellung der für die Abänderung der Ladenschlußzeit erforderlichen Mehrheit von zwei Dritteln werden nur diejenigen Geschäftsinhaber gezählt, die eine bestimmte Aeußerung für oder gegen die Aenderung innerhalb der vorbezeichneten Frist abgegeben haben.

Ferner mache ich hiermit bekannt, daß die Listen, in die die abgegebenen Aeußerungen eingetragen worden sind, **vom 28. November bis einschließlich 11. Dezember d. J.** an dem vorgenannten Orte und während der angegebenen Stunden mit Ausnahme der Sonnabend Nachmittage zur öffentlichen Einsicht ausliegen.

Einsprüche gegen die Richtigkeit und Vollständigkeit der Liste können von den beteiligten Geschäftsinhabern bis zum Ablaufe der Frist schriftlich oder zu Protokoll erhoben werden. Einsprüche, die nach Ablauf der Frist angebracht werden, bleiben unberücksichtigt.

Münster, den 14. November 1912.

Der gemäß § 1 der Bekanntmachung betreffend das Verfahren bei Anträgen auf Verlängerung der Ladenschlußzeit vom 25. Januar 1902 bestellte Kommissar.
Darius, Stadtsyndikus.

Von großer landwirtschaftlicher Maschinenfabrik wird ein tüchtiger jüngerer
Reisender für die Provinz Westfalen
gesucht. Derselbe muß gründliche Branche-Kenntnisse besitzen und besonders in Dreschmaschinen bewandert sein. Bewerber, welche Westfalen schon bereist haben und von Geburt Westfale sind, werden bevorzugt. Angebote mit ausführlichem Bewerbungsschreiben, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter **R. 8173** an die Geschäftsstelle des „Westfälischen Merkur".

Central gelegenes
Geschäftslokal
mit einigen Nebenräumen zum 1. April 1913 oder später auf längere Zeit zu mieten gesucht. Angebote unter **J. G. 8185** an die Geschäftsstelle des Westfälischen Merkur.

Um der lieben Verstorbenen willen!



In dieser weihevoll ernsten Zeit, lieber Leser, willst du doch gewiß auch unserer armen Pfleglinge nicht vergessen. Unsere Waisenkinder zählen nach Tausenden; verheerende Krankheiten, die immer wieder auftreten, führen uns neue arme Würmchen zu; und auch Erwachsene suchen zahlreich den Beistand des armen Missionars. Wir danken Gott, wenn wir deren Seelen retten. Wer aber hilft? Wer möchte im Angedenken an einen teuren Verstorbenen ein **braunes Kindlein retten durch Uebernahme der Patenstelle?** wer verhilft einer **verstoßenen Witwe** zu einem christlichen Leben? wer will Helfer eines **verlassenen Aussätzigen** werden? Als ärmlichen Dank erhält jeder, der 1 ℳ oder mehr spendet, Bestätigung auf hübscher Ansichtspostkarte aus Paderborn und nachträglich auf einer zweiten aus Indien. Fromme Gaben sende man an die Adresse:
Fr. Paulus, Missions-Prokurator, **Paderborn.**

Der vorstehende Bittruf wird von Uns innigst befürwortet und den lieben Wohltätern Gottes Segen gewünscht.
† **Franciscus Stephanus Coppel,** Bischof von Nagpur.

Einen 3125
Sorgenfreien Lebensabend
sichere man sich durch die Benutzung der
Kaiser Wilhelms-Spende,
Allgemeinen Deutschen Stiftung für Alters- Renten- und Kapital-Versicherung.
Protektor: Se. Kaiserl. u. Königl. Hoheit der **Kronprinz.**
Auskunft und Drucksachen kostenfrei durch **Rendant** a. D. **Kaempers** in Münster i. W., Theissingstr. 4, und die **Direktion** der Kaiser Wilhelms-Spende in **Berlin SW. 68,** Zimmerstr. 19a.

Ein neuer Weg zur Gesundheit
ist das Radfahren. Informieren Sie sich daher über Mittel und Wege das gutpreisw erte Fahrrad Sturmvogel zu erlangen. Federleichte Aluminiumfelgen, alle Zubehörteile, Taschenlampen, Feuerzeuge, Rasierapparate, Nähmaschinen aller Systeme. Verlangen Sie den neuen Jahreskatalog. Vertreter werd. angestellt.
Deutsche Fahrradwerke Sturmvogel
Gebr. Grüttner, Berlin-Halensee 141. 9238

Jagdverpachtung

Die Jagdnutzung der gemeinschaftlichen Jagdbezirke der Gemeinde Havixbeck (ca. 3140 ha groß), bestehend aus acht selbständigen Bezirken, soll am **Donnerstag, den 28. November 1912, nachm. 3 Uhr,** im Saale des Gasthof **Kemper** zu Havixbeck auf 9 Jahre öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Die Bedingungen werden im Termine bekannt gegeben.

Das Jagdgelände kann vermittelst der Bahn Münster-Coesfeld direkt bezw. leicht und bequem erreicht werden. 8150

Havixbeck, den 10. Novbr. 1912.
Der Jagdvorsteher:
Lülf, Gemeinde-Vorsteher.

Almeria-Trauben
Pfund **48** Pfg.
in Ia. Qualität.
Heinr. Hill.

Herzliche Bitte.
Welcher edle Leser ist so gütig und stiftet einer Arbeitergemeinde, die unter schweren Opfern eine neue Kirche erbaut, einen gütigen Beitrag zur inneren Ausstattung, eine Statue (Herz Jesu oder Aloisius)?
Gefl. Angebote unter **W. 600** an die Geschäftsstelle d. Westfälischen Merkur.

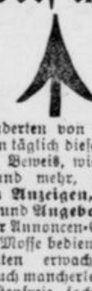
Heirat.
Suche f. m. Schwager, kath., 26 J. alt, statt., strebs., gebild. u. v. liebw. Charakter, der Besitzer einer gr. Farm in D.-S.-W.-Afrika ist und eingebl. t. d. Heimat weilt, eine kath. f. seinen Beruf geeign. Lebensgefährtin mit edl. Charakter aus guter vermög. Familie. Str. Diskr. Anon. zwecklos. Angebote unt. **B. O. 8169** an die Geschäftsstelle des Westfäl. Merkur.

Wir bitten den Herrn, der bereit, Zigarren an Wirte zu verk. geg. hohe Prov. od. Mk. 250.— Vergtg. pr. Mt. gl. zu schreiben **A. Rieck & Co., Hamburg.** 6816

Das Volksbureau
in **Münster i. W.,**
nur **Verspoel 6,** 1 Treppe hoch gibt **Auskunft** in Fragen sozialer Art (Kranken-, Unfall-, Invalid.- und Alters-Versicherung, Mietsrecht, Steuerfragen rc.) und fertigt **Schriftsätze** an.
Geringe Gebühren.
Geschäftsstelle des Bauvereins für die Stadt Münster, Verspoel 6 1 Treppe, nimmt unentgeltlich Beitritts-Erklärungen, Zahlungen, Wohnungs-Anmeldungen und dergl. entgegen.
Das Arbeits-Nachweis-Bureau (ebenfalls Verspoel Nr. 6, 1 Treppe hoch) vermittelt **unentgeltlich** Stellen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern, gewerbl. u. sonst. Arbeitern, Handwerkern, Dienstboten rc.).

Ein jahrelanger
Flechten-Leidender
schreibt: „Alle bisher angewandten Seifen und sonstigen Mittel blieben ohne Erfolg. Durch den Gebrauch von 4 Stück **Herba-Seife** bin ich endlich von diesem Uebel befreit". Obermeyer's Medizinal Herba-Seife, von Aerzten begutachtet und empfohlen, à Stück 50 Pfg., 30% stärkeres Präp. Mk. 1, zu haben in allen Apotheken, Drogerien, Parfümerien 7928

Offerten
unter Chiffre . . . befördert die
Annoncen-Expedition
Rudolf Mosse



In Hunderten von Annoncen liest man täglich diesen Schlußsatz, ein Beweis, wie man sich mehr und mehr, selbst bei **kleinen Anzeigen,** wie **Gesuchen** und **Angeboten aller Art,** der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse bedient. — Den **Inserenten** erwachsen hierdurch auch mancherlei Vorteile, wie kostenfreie sachmännische Beratung mit Bezug auf zweckmäßige Abfassung und Ausstattung der Annonce, richtige Wahl der Blätter und strengste Diskretion (einlaufende Offerten werden den Inserenten **ungeöffnet** zugestellt) sowie eine **Ersparnis** an **Kosten, Zeit** und **Arbeit.**
KÖLN a. Rh.
Hohestrasse 94



Stewards (Schiffs-Kellner). Hohes Einkommen erzielen jg. Leute aller Berufsklassen, w. als solche z. See fahren wollen. Verd. 350—3000 M. p. Reise (4 Mt. 14 Tg.) b. fr. Stat. — Auskunft u. Rat erteilt **Ferd. Kessel, Hannover 14,** Seemänn. Auskunfts-Bureau. 6817



Ich kenn' die Sache ganz genau:
Palmona sie ersetzt fürwahr
Die beste Butter ganz und gar,
Dafür ist sie in Stadt und Land
Bei Arm und Reich bereits bekannt.
Und selbst der allerschwächste Magen
Er kann Palmona wohl vertragen.
Drum ich als Arzt, ich sage frei:
Palmona oder Butter? – Einerlei!

H. Schlinck & Cie A.-G.
Hamburg
Alleinige Producenten von
Palmin - Pflanzenfett
Palmona - Pflanzen-Butter-Margarine

IVO PUHONNÝ

Bekanntmachung.

Zugverbindungen nach dem Sauerland, die in Fröndenberg Anschluß haben an die Wintersport-Sonderpersonenzüge III. Klasse zu ermäßigten Preisen.

Wenn die Witterungs- und Schneeverhältnisse in Winterberg, Fredeburg, Gleidorf und Schmallenberg für die Ausübung des Wintersports günstig sind, werden bis auf weiteres an den bei den Fahrplänen angegebenen Wochentagen Sonder-Personenzüge III. Klasse zu ermäßigtem Preise wie folgt gefahren. Die Verkehrszeiten der regelmäßigen Züge zwischen Münster und Fröndenberg, welche bei der Hin- und Rückfahrt den Anschluß vermitteln, sind mit angegeben.

Entweder I. Fahrplan A.

(Die Sonderzüge werden bei sehr guten Schnee- und Witterungsverhältnissen in Winterberg, Fredeburg, Gleidorf, Schmallenberg und bei sportlichen Veranstaltungen von besonderer Bedeutung gefahren:)

Samstags	Sonntags	Stationen	Sonntags	Sonntags
3,24 nachm.	5,33 vorm.	Abf. Münster Ank.	10,30 nachm.	12,01 vorm.
3,54 „	6,13 „	Ank. Hamm Abf.	9,26 „	11,33 nachm.
4,07 „	6,32 „	Abf. „ Ank.	9,26 „	11,29 „
4,25 „	7,08 „	Ank. Unna Abf.	9,08 „	11,04 „
4,37 „	7,18 „	Abf. „ Ank.	9,00 „	10,54 „
5,02 „	7,38 „	Ank. Fröndenberg Abf.	8,36 „	10,28 „
5,51 „	8,22 „	Abf. „ Ank.	8,22 „	9,54 „
Sonderz. 1701 —	Sonderz. 1707 —	Ank. Wennemen Abf.	Sonderz. 1710 —	Sonderz. 1714 —
6,12 „	9,05 „	„ Bestwig „	7,41 „	—
7,23 „	—	„ Steinhelle „	—	7,37 „
7,33 „	10,29 „	„ Siedlinghausen „	6,53 „	7,19 „
7,43 „		„ Silbach „	6,33 „	7,10 „
8,01 „		„ Winterberg „	6,21 „	7,00 „
	Sonderz. 1708 —	Abf. Wennemen Ank.	Sonderz. 1709 —	
	9,11 vorm.	Ank. Fredeburg Abf.	7,40 nachm.	
	10,01 „	„ Gleidorf „	6,42 „	
	10,09 „	„ Schmallenberg „	6,42 „	
	10,15 „		6,33 „	

Oder II. Fahrplan B.

(Die Sonderzüge werden bei mittelmäßigen Schnee- und günstigen Wetterverhältnissen in Winterberg, Fredeburg, Gleidorf, Schmallenberg gefahren:)

Samstags	Sonntags	Stationen	Sonntags	Sonntags
3,24 nachm.	5,33 vorm.	Abf. Münster Ank.	12,01 vorm.	
3,54 „	6,13 „	Ank. Hamm Abf.	11,33 nachm.	
4,07 „	6,32 „	Abf. „ Ank.	11,29 „	
4,25 „	7,08 „	Ank. Unna Abf.	11,04 „	
4,37 „	7,18 „	Abf. „ Ank.	10,54 „	
5,02 „	7,38 „	Ank. Fröndenberg Abf.	10,28 „	
5,51 „	8,22 „	Abf. „ Ank.	9,54 „	
Sonderz. 1801 —	Sonderz. 1807 —	Ank. Wennemen Abf.	Sonderz. 1814 —	
6,12 „	9,05 „	„ Bestwig „	8,20 „	
7,23 „	—	„ Steinhelle „	—	
7,33 „	10,29 „	„ Siedlinghausen „	7,37 „	
7,43 „		„ Silbach „	7,19 „	
8,01 „		„ Winterberg „	7,00 „	
	Sonderz. 1808 —	Abf. Wennemen Ank.	Sonderz. 1809 —	
	9,11 vorm.	Ank. Fredeburg Abf.	7,40 nachm.	
	10,01 „	„ Gleidorf „	6,42 „	
	10,09 „	„ Schmallenberg „	6,42 „	
	10,15 „		6,33 „	

Zur Erleichterung des Verkehrs werden neben den gewöhnlichen Fahrkarten bis Fröndenberg auch zu den Sonderzügen **ab Fröndenberg** bei den Fahrkartenausgaben Münster und Hamm Sonderzugfahrkarten III. Klasse mit etwa 40% Preisermäßigung zum Verkauf aufgelegt.

Im allgemeinen gelangen zu den Zügen **ab Fröndenberg** Sonderzugkarten für folgende Fahrtmöglichkeit zur Verausgabung: 1) Karten, gültig zur Hin- und Rückfahrt nach und von Winterberg. Diese Karten gelten auch zur Fahrt nach und von Steinhelle, Siedlinghausen, Silbach. 2) Karten, gültig zur Hin- und Rückfahrt nach und von Schmallenberg. Diese Karten gelten auch zur Hin- und Rückfahrt nach und von Fredeburg und Gleidorf. 3) Karten zur Hinfahrt nach Winterberg und zur Rückfahrt von Fredeburg oder Gleidorf oder Schmallenberg. 4) Karten, gültig zur Hinfahrt nach Schmallenberg oder Gleidorf oder Fredeburg und zur Rückfahrt von Winterberg. 5) Karten, gültig zur Rückfahrt von Winterberg. Diese Karten liegen auch in Siedlinghausen, Silbach und Steinhelle auf. 6) Karten, gültig zur Rückfahrt von Schmallenberg. Diese Karten liegen auch in Gleidorf und Fredeburg auf.

Ob und gegebenenfalls welche Sonderzüge (ob nach Fahrplan A oder nach Fahrplan B) zu fahren sind, wird stets Freitags besonders bekannt gemacht.

Taschenfahrpläne der Wintersport-Sonderzüge mit Angabe der Fahrpreisermäßigungen und der Anschlußverbindungen zwischen Münster und Fröndenberg werden bei den Fahrkartenausgaben Münster und Hamm sowie bei der Auskunftstelle für Personenverkehr in Münster unentgeltlich abgegeben.

Münster, im November 1912. **Königliche Eisenbahndirektion.**

Germania in Stettin
Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft.
Sicherheitsfonds: **396 Millionen Mark.**
Versicherungsbestand im Februar 1912: **900 Millionen Mark.**
Dividende an die Versicherten in 1913/14 bis zu 90% der vollen Prämie.
Geschäftszweige: **Lebens-, Invaliditäts-, Aussteuer-, Leibrenten-, Unfall- und Haftpflicht-Versicherung.** 2568
Neu aufgenommen: Todesfall-Versicherung **ohne** ärztliche Untersuchung mit durchweg **garantierten** Leistungen und zu den vorteilhaftesten Bedingungen.
Prospekte und jede weitere Auskunft kostenfrei durch **Fritz Westhoff,** Hauptagent, Kanalstraße 11, **Aug. Kuhlmann,** Bezirksbeamter, Frauenstraße 28, in Münster.

Musik-Verein
Münster i. W., Rathaussaal.

Cäcilienfest 1912.

Leitung: Herr Universitäts-Musikdirektor **Dr. Wilhelm Niessen.**
Solisten: Frau **Elfriede Götte** (Sopran) Berlin; Frl. **Hilde Ellger** (Alt) Berlin; Herr **Richard Fischer** (Tenor) Berlin; Herr **Arthur van Eweyk** (Baß) Berlin.

I. Konzert: Samstag, 30. Nov. 1912, Anf. abds. 6 Uhr
L. v. **Beethoven:** Ouvertüre Leonore II. L. v. **Beethoven:** Missa solemnis für Soli, Chor und Orchester.

II. Konzert: Sonntag, 1. Dez. 1912, Anf. abds. 5 Uhr
1. R. **Schumann:** Szenen aus Goethes Faust, Abt. III. Nr. 1—4. Für Soli, Chor u. Orchester. — 2. J. **Brahms:** Auf dem See. Unbewegte, laue Luft. Der Schmied. Fräul. Hilde Ellger. — 3. H. **Wolf:** Neue Liebe. Wenn du zu den Blumen gehst. Fußreise. Seemanns Abschied. Herr Richard Fischer. — 4. M. **Reger:** Die Nonnen. Für Chor und Orchester. — 5. A. **Schönberg:** Dank. J. **Weismann:** Herr von Ribbeck auf Ribbeck im Havelland. **Krug-Waldsee:** Mausefchzeit. Herr Arthur van Eweyk. — 6. L. v. **Beethoven:** A perfido. Konzert-Arie für Sopran mit Begleitung des Orchesters. Frau Elfriede Götte. —
7. J. **Brahms:** C moll-Symphonie.

Am Klavier: Herr Dr. Wilh. Niessen. Konzert-Flügel: Gebr. Knake.

1. **öffentliche Hauptprobe** für das I. Konzert: Freitag, den 29. Nov., abends 7 Uhr. Beethoven: Ouvertüre Leonore II. — Beethoven: Missa solemnis.
2. **öffentliche Hauptprobe** für das II. Konzert: 1. Teil: Samstag, 30. Nov., vorm. 11½ Uhr. H. Wolf: Lieder. Herr Richard Fischer. — Brahms: Lieder. Fräul. Hilde Ellger. — Brahms: C moll-Symphonie. — 2. Teil: Sonntag, 1. Dez., vorm. 11½ Uhr. Schumann: Szenen aus Goethes Faust. — Solo-Gesänge von Schönberg, Weismann u. Krug-Waldsee: Herr Arthur van Eweyk. — Beethoven: A perfido, Arie: Frau Elfriede Götte. — Reger: Die Nonnen.

Preise: Numerierter Sitzplatz Hauptsaal für beide Konzerte zusammen 9 ℳ, für das erste Konzert allein 4 ℳ, für das zweite Konzert allein 6 ℳ. Numerierter Sitzplatz Galerie und kleiner Saal für beide Konzerte zusammen 7 ℳ, für das erste allein 3 ℳ, für das zweite allein 5 ℳ. — Stehplatzkarte für beide Konzerte zusammen 5 ℳ, für jedes einzelne 3 ℳ. — I. Hauptprobe: 2,50 ℳ. — II. Hauptprobe jeder Teil 1,50 ℳ.

Verkauf der Eintrittskarten: für beide Konzertabende zusammen vom 22.—26. Nov. und zwar am 22. u. 23. Nov. im Rathause unten rechts vormittags zwischen ½10 und ½12 Uhr; vom 24.—26. Nov. in der Musikalienhandlung von Kneer, wo auch vom 27. Nov. ab der weitere Verkauf der Karten für einen oder zwei Abende stattfindet. — Stehplatzkarten für die Aufführungen sowie Karten zu den Hauptproben und Textbücher sind in der genannten und in der Bispinghen Musikalienhandlung jederzeit erhältlich.

Wünschen diejenigen Mitglieder, denen für die ordentlichen Vereinskonzerte bestimmte Plätze gegen Zahlung von 1 ℳ vorbehalten sind, diese Plätze auch für die beiden Cäcilien-Konzerte (ein Zuschlag wird nicht erhoben) zu behalten, so wird dringend gebeten, hiervon der Kneerschen Musikalienhandlung bis zum 21. November, früh, schriftlich Mitteilung zu machen, andernfalls über diese Plätze verfügt werden wird.

—*—

Am **Mittwoch, den 27. November, abends 8 Uhr** wird im Rathaussaal Herr **Dr. Wilhelm Niessen** einen
Vortrag
über **Beethovens Missa solemnis** und **Brahms' C moll-Symphonie** mit praktischen Erläuterungen am Klavier halten. **Eintrittskarten** zu 30 Pfg. in den oben genannten Musikalienhandlungen sowie an der Kasse.

Der Vorstand.

Konditorei u. Café
Wagner
Servatiiplatz, Ecke Bahnhofstraße.
— Telephon 2125. —
Vornehmes Familien-Café.
Reichhaltige Auswahl in Torten, Kaffee-, Tee- und Wein-Gebäck.
Zu allen festlichen Gelegenheiten aparte Geschenkartikel.
Elisabeth-Torte.

Berlin Terminus-Hotel 8128
Jetzt: **Friedrichstr. 56 57,** Ecke Leipziger Str.
Neu! Beste Lage, mässige Preise, Zimmer mit Bad.
Besitzer: **Rud. Trapp.**

In jedem Hause
wo gute Musik gepflegt wird, sollte auch eine
Haus-Orgel
(amerik. Harm.) zu finden sein. Herrlicher Orgelton. Prächtige Ausstattung.
Preise von **46 Mk.** an. Illustrierte Kataloge **gratis.**
Aloys Maier, Königl. Hoflief. **Fulda**
Harmonium-Spiel-Apparat
(Preis m. Notenh. v. 325 Stück, nur 35 Mk.)
mit dem jedermann ohne Notenkenntnis sofort 4stimm. Harmonium spielen kann. 7422

Bonifatius-Sammel-Verein,
Münster.
Alte Bücher und Zeitschriften, Kalender, Gebetbücher rc. für Bibliotheszwecke und zur Gratis-Verteilung an arme Katholiken der Diaspora werden mit herzlichem Dank angenommen **Ludgeristraße Nr. 43** und **Nordstraße Nr. 3.**

Sendungen von auswärts sind zu adressieren an Herrn **Hub. Bispinck, Schützenstraße Nr. 3.** 8163

Pensionat
unter Leitung der Schwestern vom Orden der Dienstmägde Mariä zu Erps (Corfenberg) bei Brüssel
für Mädchen von 14 bis 18 Jahren Mk. 425 inkl. Gebrauch des Bettes und Besorgung der Wäsche. Zuschneiden und Anfertigung von Kleidern. Haushaltung. Dieses Institut wird ganz besonders zur Erlernung des Französischen empfohlen. 8396

Kath. Gesellenverein.
Sonntag, den 17. Novbr. 1912, abends 7 Uhr:
II. Aufführung
Der König der Wiedertäufer.
Historisches Schauspiel in fünf Akten von Ferdinand Wildermann.
Gesangseinlagen von H. Wessel.
Gegen 100 mitwirkende Kräfte.

Zum Besten des Hospizes
Preise der Plätze einschl. Garderobegeld: Numerierter Platz Mk. 1.60, I. Platz Mk. 1.10, II. Platz 60 Pfg.
Karten und Textbücher sind im Vorverkauf beim Hausmeister (Aegidiistraße 21) und im Cigarrengeschäft **W. Becker** (Aegidiistraße 20a) zu haben — Telefon 2163.

Der Vorstand.

Stadt-Theater.
Samstag, den 16. Novbr. 8 Uhr.
Rigoletto.
Oper von Verdi.
Erhöhte Preise.
Sonntag, den 17. Novbr. 3½ Uhr.
Gewöhnliche Preise.
Tannhäuser u. der Sängerkrieg auf Wartburg.
Große Oper von Wagner.
Abends 7½ Uhr:
Der liebe Augustin.
Operette von Leo Fall.
Erhöhte Preise.
8174